

Potsdamer

#26

MAGAZIN DER HAVELREGION

TEENAGE KANUTE

Jonas Böttinger startet durch

SEITE 14

CORONA

Götz Friederich
im Interview

SEITE 6

CHAOS AN BADESEEN

Stadtverwaltung versagt

SEITE 20

Dein Projekt ist unsere Baustelle.



Montieren. Installieren. Verlegen.



Profis für Dein Projekt. Professionell und pünktlich.

Deine Vorteile:

- alles aus einer Hand mit HORNBACH als Vertragspartner
- selbstverständlich Gewährleistung durch HORNBACH
- faire Preisvermittlung im Vorfeld
- Festpreis nach Aufmaß vor Ort (volle Kostenkontrolle)
- zuverlässige Terminvereinbarung und -einhaltung
- unsere Servicepartner: anerkannte Betriebe aus Deiner Region
- lange Handwerkersuche entfällt
- saubere Arbeit ohne eigenen Aufwand
- große Auswahl durch umfangreiches HORNBACH Sortiment
- HORNBACH führt auch kleine Projekte für Dich durch

14476 Potsdam-Marquardt
Am Friedrichspark 101
Mo.–Sa.: 7–20 Uhr

HORNBACH

Es gibt immer was zu tun.

POTSDAMER 09/2020

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

zurück aus der Sommerpause heiße ich Sie wieder herzlich willkommen. Ich hoffe, Sie konnten sich während der Sommerwochen gut erholen.

Der Stadt ist dies leider nicht gelungen. Die heißen Wochenenden brachten nicht nur unzählige Badegäste an die Seen, sondern mit ihnen auch viele Probleme. Damit sich im nächsten Jahr ein derartiges Chaos an den Seen nicht wiederholt, muss sich die Verwaltung unbedingt mehr bewegen als sie es in den letzten Jahren getan hat.

In Bewegung hingegen sind unsere Nachbarn aus Kladow mit ihrer Mobilitätsinitiative KLADOW BEWEGT. Ich bin mir sicher, dass diese „Bewegung“ nicht nur auf Kladow begrenzt bleiben und viele von uns im positiven Sinne „anstecken“ wird.

Corona hat die Digitalisierung in vielen Lebensbereichen schneller vorangetrieben als erwartet. Jetzt muss nur noch die Stadtverwaltung nachziehen und dabei auch mal den ein oder anderen Blick in andere Städte werfen, denn die richtige Form der Digitalisierung kann vor allem in einer überarbeiteten und unterbesetzten Verwaltung zu einer spürbaren Entlastung führen.

Digitaler wird auch der POTSDAMER immer mehr. Auf unserer Website können Sie nicht nur alle Artikel lesen, wir haben in den letzten Wochen damit begonnen, für Sie zu einzelnen Beiträgen auch Videos zu produzieren. Folgen Sie uns daher bitte auch auf Facebook, Youtube und Instagram, und bleiben Sie immer gut informiert.

Ihr Steve Schulz



INHALT

Region

Eine Kirche fürs Dorf 4, Unternehmen kriegen auch Corona 6, Zukunft für Mosaikbilder ungewiss 8, Online-Kampagne zum Kinderschutz angelaufen 9, Aus der Vergangenheit lernen 11

Kurzgefasst

Bürgerhaus Bornim – Es geht wieder los!, MACH MIT! EIN LASTENRAD FÜR GRUBE!, Rausgehen! Zuhören! Da sein!, Leuchtmitteltausch für den Klimaschutz 12, Nahkauf bekommt Postfiliale, Wein, Kunst & Flammkuchen, Ortsvorsteher von Eiche zurückgetreten, Verwaltungsdaten sollen öffentlich zugänglich sein 13

Fahrland

Einer für alle – alle für einen? 10 „Das einzige, was zählt, ist, als erster über die Zielinie zu kommen.“ 14, Erfolgreich gewährt 16, Schutz des Fahrländer Sees gefordert 17, Zeitkapsel in der Kirchturmspitze 18

Groß Glienicke

Aus der Vergangenheit lernen 11, Ein pinker Panzer auf der Kunstausstellung 22, Kreativ-Camp 23

Kladow

Café mit Rädern 24, Fitnessstudio bleibt bestehen 25

Nedlitz

Doch noch Hoffnung für Parkrestaurant? 26

Ratgeber

Problem der Handwerkersuche gelöst 28

Verlosung

29

Satzkorn

Mama Mia, was für ein Pferd! 30, Hunderte Denkmale erleben an einem einzigen Tag 31

Hits für Kids

Buntes Programm 32

Veranstaltungen

Endlich wieder raus und Kultur erleben 34

Impressum

POTSDAMER - Magazin der Havelregion erscheint monatlich in der Printversion und auf www.der-potsdamer.de

Herausgeber: Steve Schulz, Potsdamer – Agentur für Medienkommunikation Ganghoferstr. 5a, 14476 Potsdam, Tel.: 033201 14 90 80

E-Mail: info@der-potsdamer.de
Internet: www.der-potsdamer.de

Chefredakteur: Steve Schulz
Gestaltung/Layout/Bildredaktion: Kamila Liebegall

Anzeigenleitung: Steve Schulz
Jobangebote aus unserer Region: www.123meinjob.de

Veranstaltungshinweise bitte

senden an: veranstaltungen@der-potsdamer.de

Autoren in dieser Ausgabe: Steve Schulz (sts), Karl Baptist (kb), Susanna Krüger (sk), Kamila Liebegall (kl) und weitere

Titelbild: Kamila Liebegall

Vertrieb: Der POTSDAMER erscheint kostenlos und wird in den Ortsteilen Neu Fahrland, Groß Glienicke, Sacrow, Satzkorn, Marquardt, Uetz-Paaren, Eiche sowie Bornim und somit an über 8.200 Haushalte direkt verteilt. Zusätzlich erhalten Sie den POTSDAMER an über 120 Stellen in den Ortsteilen Potsdams, in Bornim, Bornstedt und in der nördlichen Innenstadt sowie an ca. 40 Stellen in

Kladow und Gatow. Ausgestellte sind z.B.: REWE, EDEKA, NORMA, dm, Exner, Thonke und andere Bäckereien, Friseure, Arztpraxen, Restaurants, Apotheken, Freizeit- und Jugendeinrichtung, Postfilialen, Autohäuser u.v.a.

Erscheinungsweise: monatlich (11 Ausgaben pro Jahr)

Redaktions- und Anzeigenschluss: 20. eines jeden Monats

Nicht von Autoren gekennzeichnete Veröffentlichungen sind redaktionelle Bearbeitungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt zugestelltes Material jeder Art wird keinerlei Haftung übernommen.

Die Redaktion behält sich vor, zugesandtes Material zu kürzen. Inhalte des POTSDAMER wurden sorgfältig erstellt und recherchiert, trotzdem übernehmen weder Herausgeber, Redaktion noch Autoren für die Richtigkeit von Angaben und/oder Satzfehler keinerlei Haftung.

Nachdrucke von Berichten und Fotos, auch auszugsweise, sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers zulässig. Die Nutzung der vom POTSDAMER - Magazin der Havelregion konzipierten Texte, Grafiken, Fotos, Anzeigen etc. liegt vollumfänglich beim Herausgeber. Alle Rechte vorbehalten. Es gelten die aktuellen Mediadata (März 2020).

Eine Kirche fürs Dorf

Potsdams russische Wurzeln: Teil 3

Hoch oben auf den Kapellenberg steht sie, die kleine russisch-orthodoxe Alexander-Newski-Gedächtniskirche in ihrem rosafarbenen Gewand. Auf dem Dach des quadratischen Gebäudes, das genau wie die Kolonie Alexandrowka zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, befindet sich ein Tambour mit der typischen russischen Kuppel, die an die Form einer Zwiebel erinnert. Märchenhaft, klein und sogar etwas mysteriös ist sie wohl jedem in Erinnerung. Doch wohl die wenigsten haben jemals einen Blick hinein geworfen, um zu sehen, was in ihr steckt und welche Geschichten sie erzählt.

Wie die Kirche nach Potsdam kam

Die Geschichte der russisch-orthodoxen Gemeinde in Potsdam ist viel älter als man vielleicht vermuten mag. Bereits im Jahr 1718 kamen die legendären Langen Kerls, eine 55-Mann starke Truppe, die für den Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. bestimmt war, aus dem russischen Zarenreich unter Zar Peter I. nach Potsdam und gründeten eine religiöse Gemeinschaft. Der erste Standort der Gemeinde, der sich in der Bäckerstraße, Ecke Lindenstraße, befunden haben soll, war aber nur ein vorübergehendes Domizil, das wegen eines Umbaus aufgegeben werden musste.

Etwa 110 Jahre später befand Friedrich Wilhelm III., dass eine russisch-orthodoxe Kirche zu dem kurz zuvor entstandenen kleinen Dorf, der Kolonie Alexandrowka, dazugehörte. Wie auch bei der Errichtung der Kolonie selbst, war es sein Ziel, mit dem Bau der Kirche einen symbolischen Mehrwert zu hinterlassen.

Mit den Plänen des im Zarenreich bekannten Architekten Wassilij Petrowitsch Strassow (1769 – 1848) ging es dann mit späterer Unter-

stützung von Karl Friedrich Schinkel ab September 1826 an den Bau der Kirche. Der Kirchenbau stellte für die damalige Zeit in Preußen eine architektonische Besonderheit dar, weshalb Friedrich Wilhelm III. bei der Grundsteinlegung am 11. September 1826 in großer Erwartung dabei gewesen sein soll. Weil sich der Bau der Kirche aufgrund von architektonischen Schwierigkeiten verzögerte, wurde sie erst 1829 fertiggestellt – also etwa zwei Jahre nach der Kolonie. Zuvor musste auf dem Kapellenberg, den man vor dem Bau der Kolonie Alexandrowka und der Kirche noch Minenberg nannte, bauvorbereitende Maßnahmen durchgeführt werden. Benannt wurde die Kirche nach dem Heiligen Alexander Jaroslawitsch Newski. Zusätzlich wollte man an Zar Alexander I. erinnern. Im Juli 1829 wurde dann der erste Gottesdienst in Anwesenheit von Friedrich Wilhelm III. und des Zaren Nikolaus I., Nachfolger und zugleich Bruder von Alexander I., abgehalten. Mit dieser Veranstaltung war das künstlerische Werk vom preußischen König, der Zeit seines Lebens seine Energie und sein Tun in den Frieden und den Zusammenhalt mit Russland buchstäblich in Stein gemeißelt. So wurde die Erinnerung an den kurz zuvor verstorbenen Zar Alexander I., der politischer Wegbegleiter und Freund des Königs war, geschaffen und für alle folgenden Generationen erhalten.

Die Alexander-Newski-Gedächtniskirche wurde in den 1990er Jahren umfangreich saniert



Die Alexander-Newski-Gedächtniskirche wurde in den 1990er Jahren umfangreich saniert

Inneren hat die Kirche eine Höhe etwa 18,40 m bis zur Zentralkuppel. Die im klassizistischen Stil erbaute Alexander-Newski-Gedächtniskirche weist nicht nur viele interessante architektonische Merkmale auf, sondern stellt auch zugleich den ältesten orthodoxen Kirchenbau in Westeuropa dar. Bis zum 19. Jahrhundert gab es keinen russischen Architekten, der sein Schaffen außerhalb seines Einflussgebietes in Russland so verwirklichen konnte wie Wassilij Petrowitsch Strassow, der nicht nur für die Baupläne der Alexander-Newski-Gedächtniskirche in Potsdam verantwortlich, sondern auch an dem Bau der Desjatin-Kirche in Kiew beteiligt war. Somit besitzt die Landeshauptstadt Potsdam ein einzigartiges kleines Stück Russland auf dem heutigen Kapellenberg. Doch auch wenn die Kirche ein freistehendes und in seiner Art einmaliges Gebäude ist, gehört sie doch zum Ensemble der Kolonie Alexandrowka.

Den Gebäudetypus bezeichnet man als Kreuzkuppelkirche, den man seit etwa dem 9. Jahrhundert bei orthodoxen Kirchen findet. Auf dem Dach erblickt man die zuvor genannten fünf Kuppeln – eine mittige große Kuppel und vier kleinere Kuppeln an den jeweiligen Ecken. Am Ende der Kirche lässt sich ein kleiner halbkreisförmiger Bereich in der quadratischen Form erkennen, der im inneren dem Altarraum dient und als Apsis bezeichnet wird. Die in der russisch-orthodoxen Kirche verwendeten und typischen Ikonen sind unter anderem auch an den Außenwänden der Kirche zu sehen. Man findet die auf Lavastein gemalten Konterfeis einiger Schutzheiliger über den Torbögen. An der

Das russisch-preußische Bauprojekt

Die innere Kantenlänge der quadratischen Vierung beträgt etwa 9,30 m. Im



Erzpriester Anatolij Koljada (in der Kirche) wohnt heute im ehemaligen Königlichen Teehaus (u.)

Nordseite der Außenfassade das Abbild von Theodor Stratelates († 319), der als berühmter Heerführer und als Schutzheiliger in die Geschichte einging. Zudem findet man auf der Westseite eine Ikone von Christus dem Erlöser, dessen Geschichte und Hintergrund wohl jedem bekannt sind. Auch eine Ikone von Alexander Newski selbst gibt es über dem südlichen Portal zu entdecken.

Ein besonderer Friedhof

Um die kleine Kirche herum befinden sich einige Gräber, die dort angelegt wurden, lange bevor es den benachbarten Friedhof gab. Dort wurden Personen begraben, die zu ihren Lebzeiten besonders eng mit der russisch-orthodoxen Kirche in Potsdam verbunden waren. Mit 1838 wird hier das älteste Grab datiert. Die Bewohner der Kolonie Alexandrowka wurden trotz ihrer religiösen Zugehörigkeit nicht auf diesem Friedhof begraben, sondern fanden in der Stadt Potsdam auf dem Alten Friedhof ihre letzte Ruhestätte. Allerdings findet man dort nur noch wenige dieser Gräber. Der kleine Friedhof mit seinem eisernen Zaun und den kleinen steinernen Säulen an den Enden des Zaunes, die die typischen Kuppeln in Zwiebelform besitzen, wurden von Karl Friedrich Schinkel entworfen. Betritt man die Kirche durch den Haupteingang und begibt sich in den Gemeinderaum (Naos), ist man zunächst durch die Imposanz einer aus Ikonen bestehenden Bilderwand (Ikonostas) überwältigt, der von Karl Friedrich Schinkel baulich mitgestaltet wurde. In der Mitte des Ikonostas befindet sich eine Tür, die fast ausschließlich zu Gottesdiensten geöffnet wird und hinter der sich der Altarraum befindet. Nur während der Osterwoche bleibt diese Tür durchgehend geöffnet.

Gegenwart und Zukunft

Die 1977 restaurierte und von 1991 bis 1995 mit Hilfe von Landesmitteln und Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam sanierte Alexander-Newski-Gedächtniskirche ist nicht allein nur ein Kunstwerk, das einem preußischen König zum Symbolisieren von Landesbeziehungen diente. Noch heute kann man die lebendige Geschichte dieses Ortes erleben, sobald man die Kirche betritt. Schon nach dem ersten Schritt hinein spürt man eine ausgeglichene Ruhe. Es dominiert ein leicht ge-

Ein Teezimmer für den König

Nur wenige Meter von der Kirche entfernt

befindet sich ein zweistöckiges Haus, das auch als königliches Landhaus genutzt und 1827 fertiggestellt wurde. Sein Äußeres unterscheidet sich von dem der anderen Häuser in der Kolonie Alexandrowka deutlich. Die Fassade besteht aus glatten Bohlen, die ursprünglich ockerfarben gestrichen waren. Außerdem ist die innere Raumaufteilung eine andere. Die Zimmer sind weitaus geräumiger. In der oberen Etag

findet sich das ehemalige Teezimmer des Königs, in dem er alleine oder zusammen mit seinen Gästen zum Teetrinken in traditioneller russischer Atmosphäre verweilte. Zur Ausstattung dieses Zimmers gehörte unter anderem ein Samowar, ein traditioneller russi-

scher „Wasserkocher“ der der Teezubereitung dient sowie ein Teeservice aus Russland, das mit zeitgenössischen russischen Motiven gestaltet gewesen sein soll. Auch für die Gäste war ein extra Teeservice vorhanden, das allerdings aus preußischer Produktion stammte. Im September 1839 besuchte Friedrich Wilhelm III. das letzte Mal das Teezimmer, nachdem er an einem Gottesdienst in der Kirche teilnahm. Eine nicht historisch belegte Anekdote besagt, dass an diesem Tag die russischen ‚Sänger-Soldaten‘, die damaligen Bewohner der Kolonie Alexandrowka, russische Lieder zum Besten gegeben haben sollen, während er im Teezimmer seinen Tee genoss. Da sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm IV., das Zimmer seltener nutzte, verblassten die Erinnerung allmählich, und langsam geriet auch die Begeisterung für den großen Verbündeten im Osten Europas in Vergessenheit. Später wohnte in dem Teehaus bis etwa 1853 der Kirchenaufseher. In der darauffolgenden Zeit wurde das Haus durch verschiedene Personen bewohnt und stand sogar ab Ende der 1970er Jahren leer. Seit 1986 bewohnt der Erzpriester der Kirche, Anatolij Koljada, das Haus.

dämpften Licht im Innenraum, der ruhig und angenehm kühl ist. Um einen herum findet man zahlreiche Ikonen, den prachtvollen und den mit goldenen Verzierungen versetzten Ikonostas sowie einige längliche leicht flackernde Kerzen, die den Raum in ein besonderes Licht tauchen und ihn mit einem angenehmen Duft erfüllen. Wenn die Kirche für Besucher außerhalb der Gottesdienste geöffnet ist, werden im Gemeinderaum leise russische Kirchengesänge gespielt. Sitzbänke zum Verweilen sucht man vergebens, denn in der russisch-orthodoxen Kirche wird während eines Gottesdienstes gestanden. Die wenigen Stühle sind nur für Schwache und Kranke vorgesehen. Regelmäßig werden hier Gottesdienste abgehalten, zu denen die Zarentür zum Altarraum geöffnet wird. Der Gottesdienst selbst ist von starker Symbolkraft geprägt.

Neben regelmäßigen Veranstaltung wird die Kirche auch für Hochzeiten und andere Anlässe genutzt. Da es für die russisch-orthodoxe Kirche keine Kirchensteuer gibt, finanziert sich diese hauptsächlich durch Spenden und freiwillige Beiträge.

Eine genaue Zahl von Gemeindegliedern gibt es nicht, weil keine offiziellen Zählungen erhoben werden. „Unsere Gemeinde führt eine freiwillige Liste, wo sich Leute eintragen können und wir haben derzeit über 800 eingetragene Mitglieder“ erklärt der Erzdiakon der Kirche, Daniel Koljada, im Gespräch mit dem POTSDAMER. Da nur etwa 50 Menschen in der Kirche Platz finden, wurde beschlossen, dass zukünftig ein neues Gemeindezentrum gebaut werden soll, um dem Gemeindeleben einen Raum zu bieten. Dafür existiert auch bereits ein neues Grundstück, das nur wenige Meter von der Kirche entfernt ist und schon im September 2019 von Erzbischof Tichon von Podolsk geweiht wurde. Obwohl es ein Grundstück gibt und die Pläne eines Architekten bereits vorliegen, ist der genaue Baustart noch nicht bekannt. „Jetzt sind wir in der Phase der Baugenehmigungsplanung. Der Bauantrag ist schon eingereicht, aber wir warten noch auf die Antwort“, sagt Daniel Koljada.

Heute ist die historische Alexander-Newski-Gedächtniskirche zusammen mit der gesamten Kolonie Alexandrowka ein lebendiger Bestandteil der Stadt Potsdam, der zeigt, dass wir eine tiefe historische Verbindung zu unserem großen Nachbarn Russland haben. Die gesamte Anlage entstand einst aus der Verbundenheit Preußens und Russlands und sie wird auch heute noch durch diese erhalten. Mit den Plänen für das neue Gemeindezentrum sehen wir, dass die Geschichte noch lange Bestand haben und sich weiterentwickeln wird. **kbw**



H&S Dienstleistungen
An der Kirche 103
14476 Potsdam
Telefon 0375/47 63 47 47
dienstleistungen@h-s.de

Ihr Fachmann für Hausmeisterservice,
Garten-/Grünflächenpflege, Immobilien-
Aufsicht, Objektreinigung, Malerarbeiten,
Winterdienst und Renovierungsarbeiten

Unternehmen kriegen auch Corona

Der Vorsitzende des Wirtschaftsrat Potsdam, Götz Friederich, im Interview

Götz Friederich, Foto: Privat

Viele Potsdamer Gastronomen haben sich etwas erholt und brauchen dennoch weitere Hilfen.
Foto: pixabay



Corona kam für alle unerwartet und hat die Menschen und Unternehmen in der ganzen Welt hart getroffen. Der POTSDAMER sprach mit Götz Friederich, Fachanwalt für Steuerrecht und Präsident des Marketing Clubs Potsdam sowie Vorsitzender des Wirtschaftsrates Potsdam, über die Corona-Auswirkungen auf Potsdam sowie dessen Menschen und Unternehmen.

Herr Friederich, Sie kennen die Entwicklung der Potsdamer Wirtschaft und Wissenschaft wie kaum ein anderer. Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation, und was glauben Sie, kommt in den nächsten Monaten auf Potsdam zu?

Ein Szenario, wie wir es in den vergangenen Monaten erlebt haben, war für uns im realen Leben kaum vorstellbar – und doch hat es uns alle völlig überraschend und zum Teil sehr hart getroffen. Ein Zeichen dafür, wie anfällig und labil unser Verständnis von Sicherheit ist. Dennoch ist es sehr bemerkenswert, wie wir alle damit umgegangen sind. Uns wurde deutlich vor Augen geführt, dass unser Leben, unser Wohlstand und unsere Sicherheit nicht so selbstverständlich sind, wie wir es glauben möchten.

Das führte zu einer großen Unsicherheit. Nicht nur im gesundheitlichen Bereich, sondern vor allem im sozialen, familiären und beruflichen Umfeld wurde vieles infrage gestellt. Einige Branchen hat es besonders hart getroffen. Ein Freund von mir fragte mich

neulich: Kannst Du Dir jetzt vorstellen, wie sich viele von uns 1989 gefühlt haben? Auch damals ist von einem Tag auf den anderen alles anders gewesen. Unsicherheit, Orientierungslosigkeit, vielleicht sogar Angst.

Ist Corona ein wirtschaftliches, politisches oder humanitäres Problem?

Alles zusammen. Es ist wirklich beachtlich, wie besonnen die meisten Menschen und Unternehmen reagiert haben. Familien durften sich von heute auf morgen nicht mehr besuchen. Unternehmen hatten von einem Tag auf den anderen keine Einnahmen mehr. Nachbarschaftshilfen bildeten sich binnen weniger Tage, Unternehmen richteten sich neu aus und integrierten soziale Ideen, die schnelle Hilfe ermöglichten, Private engagierten sich ehrenamtlich. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, dass wir eine starke, sozial denkende und sozial agierende Gemeinschaft sind. Politische Randerscheinungen traten immer mehr in den Hintergrund, man fokussierte sich auf ein Miteinander, weg von einem Gegeneinander.

Corona traf uns zu einer Zeit, in der es uns gut ging. Die Arbeitslosigkeit ging zurück, wir hatten eine stark prosperierende Volkswirtschaft, stabil wachsend, die Verschuldung der Öffentlichen Hand verringerte sich deutlich. Aus dieser Situation waren Ausgaben und Rückflüsse möglich, so dass staatliche Hilfen in Milliardenhöhe möglich waren.

Brandenburg ist von Corona im Vergleich zu anderen Bundesländern weniger stark getroffen worden. Potsdam war allerdings ein Negativbeispiel. Wieso?

Auch wenn sicherlich einzelne Fehler gemacht wurden, die auf die schwierige Gesamtsituation und das sehr enge Zeitfenster zurückzuführen waren, in dem schnell reagiert werden musste, konnten viele schwere Folgewirkungen durch schnelle Hilfen auch in Potsdam abgemildert werden. Aufgrund eines funktionierenden Vorsorge- und Gesundheitssystems war dies möglich, auch wenn in diesen Bereichen nicht alles optimal gelaufen ist. Das Ernst von Bergmann-Klinikum war sicherlich der Negativfall. Leider richteten sich die Ermittlungen für diese unerklärliche Entwicklung derzeit nur in Richtung des Klinikums und dessen Mitarbeiter. Eine wesentliche Verantwortung für die Gesamtausrichtung des Klinikums-Verbunds und des Hauses Ernst von Bergmann im Besonderen hat aber auch die Stadt als Eigentümerin, allen voran der Oberbürgermeister. Aufgrund dieser Verantwortung müssen die Untersuchungen auch in Richtung Verwaltung gehen. Eine Untersuchung, die nur in eine Richtung verläuft, wird den vielen und sehr engagierten Mitarbeitern des Ernst von Bergmann gegenüber nicht gerecht und verurteilt sie per se als schuldig.

Deshalb müssen wir im Nachgang sicherlich noch einige Dinge aufklären und in alle Richtungen Untersuchungen anstrengen und Fragen zulassen.

Steuereinnahmen sind stark gesunken, viele Unternehmen kämpfen gegen die drohende Insolvenz, die ersten gibt es nicht mehr. Wie sieht die wirtschaftliche Situation Potsdams aus? Womit müssen wir rechnen?

Potsdam lebt von Gewerbesteuern, die zu 100 Prozent in die Stadtkasse fließen. Aufgrund des hohen Zuzugs und der Ansiedlung mittelständischer Unternehmen der letzten Jahre konnte Potsdam besser wirtschaften und wichtige Projekte anstoßen. Fallen diese Steuereinnahmen nun weg oder fallen auf ein niedriges Niveau, geht es Potsdam schlecht. Deshalb ist die Mehrwertsteuersenkung zu begrüßen, weil diese immer beim Verbraucher ankommt. Ebenso muss der Konsum wieder deutlicher in der regionalen Wirtschaft ankommen.

Das Kurzarbeitergeld und andere Soforthilfen waren ein guter erster Schritt, reichen aber bei weitem nicht aus. Wir brauchen dringend punktuelle Hilfen. Vor allem im Bereich Kultur und Tourismus. Dabei müssen Hilfen nicht immer monetärer Natur sein. So könnte für den Einzelhandel die flexible Handhabung von Ladenöffnungszeiten eine zusätzliche Hilfe sein. Steuervergünstigungen und andere Modelle wären weitere probate Mittel, um die Liquidität der Unternehmen zu schützen.

Das Ergebnis einer IHK-Studie zur Gewerbeflächenentwicklung zeigt deutlich, dass wir in Potsdam und der sich stark entwickelnden Region des Berliner Speckgürtels zu wenige Flächen für Unternehmen aller Größen haben. Vor allem in Potsdam machen hier Flächen auf dem RAW-Gelände, in Golm oder am Campus Jungfernsee Hoffnung, die Ansiedlung verarbeitender, produzierender, stiller und anderer Gewerbe zu fördern. Im Allgemeinen müssen Unternehmen bessere Rahmenbedingungen vorfinden, die wir aktiv zu gestalten haben.

Brandenburg war volkswirtschaftlich im Vergleich zu anderen Ländern viele Jahre eher am unteren Ende der Rangliste platziert. Das hat sich zum Glück in den letzten Jahren gedreht. Jetzt müssen wir zusätzlich gemeinsam mit anderen Gemeinden grenzübergreifende Konzepte entwickeln und umsetzen. Vor allem in den Bereichen Wohnen, Verkehr und Infrastrukturen wie Einkaufszentren, Schulzentren etc. können wir es auch einmal wagen, dezentraler d.h. räumlich übergreifender zu denken.

Ist Corona ein vorübergehendes Phänomen oder eine Zäsur mit nachhaltigem Effekt für Wirtschaft und Verwaltung?

Corona ist unzweifelhaft eine Ausnahmesituation mit hohem Belastungsgrad für alle. Es hat aber auch etwas bewirkt. Es war wohl der stärkste Treiber einer digitalen Ausrichtung für viele. Schulen, Vereine, Private und Unternehmer mussten auf die Existenz bestehender Technologien zurückgreifen, die sie in der Vergangenheit eher gemieden haben. Eine neue Strukturierung, neue Arbeitsprozesse und eine höhere Flexibilität der Arbeitsplätze und deren Organisation haben stattgefunden. Unternehmen haben festgestellt, dass Besprechungen auch virtuell möglich sind.

Leider wurde durch den notwendigen Einsatz digitaler Instrumente deutlich, wie wenig vorbereitet die Stadtverwaltung ist. Sie selbst hat bestätigt, dass sie weit davon entfernt ist, smart und digital gut aufgestellt zu sein. Das monatelange Problem der geschlossenen Kfz-Zulassungsstelle war dabei nur die Spitze des Eisbergs. Das ist völlig anachronistisch. Auf der einen Seite haben wir das Digitalzentrum in der Universität Potsdam, SAP Innovation Center, School of Design Thinking (Hasso-Plattner-Institut) und viele andere als innovationstreibende Technologie-Organen, und auf der anderen Seite haben wir eine Verwaltung, die hauptsächlich analog aufgestellt und dazu völlig überarbeitet und unterbesetzt ist.

Der Oberbürgermeister Schubert wollte die Verwaltung umkrempeln und modernisieren. Er hat dafür sogar einen fünften Fachbereich bzw. ein neues Dezernat für zentrale Dienste eingerichtet. Das aktive Anpacken notwendiger Veränderungen stelle ich mir allerdings effizienter vor, vor allem, wenn man in anderen deutschen Städten sieht, wie gut diese in vielen Bereichen aufgestellt sind. Wenn Potsdam aber kein Interesse hat, von anderen zu lernen, bleibt nichts anderes übrig, als alles selbst zu erfinden.

Was brauchen Potsdams

„Corona traf uns zu einer Zeit, in der es uns gut ging.“

Unternehmen?

In erster Linie brauchen sie die Unterstützung der Stadt in Form eines gültigen und verlässlichen Masterplans. Potsdam muss festlegen, wo es hin will und wie es das erreichen möchte – und dabei muss die Wirtschaft ein wesentlicher Teil sein.

Dabei sollten mehrere Faktoren berücksichtigt werden, von denen die Planung

einer städtischen Struktur nur ein sich über die Einzelbereiche spannender Schirm ist. Vor allem das Angebot von Wissenschaft, Gewerbe und Kultur sind für eine Stadt wie Potsdam essentiell.

Jede Stadt lebt aus ihrer Innenstadt heraus. In Potsdam finden wir ein sehr zerrissenes Bild einzelner kleiner und in sich abgeschlossener Bereiche vor, deren fließende Verbindung zu anderen fehlt. Dadurch verringert sich die Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum insgesamt. Wir müssen ein Entree und eine Atmosphäre schaffen, die ein Willkommensgefühl hervorrufen, das den Aufenthalt in der Stadt vereinfacht und nicht erschwert. Der Ausbau der e-Mobilität, weitere P+R-Angebote, größere Fußgängerzonen, mehr Verweilplätze, Museen, Gastronomien und ein breiter Branchenmix könnten von einem Citymanagement organisiert und begleitet werden.

Deshalb brauchen wir dringend eine Leitidee für das Stadtzentrum, aus der heraus sich weitere ergänzende und ineinandergreifende Angebote entwickeln.

Vielen Dank für das interessante Gespräch

Das Gespräch mit Götz Friederich führte Steve Schulz

FLORIAN HOHNER
PHYSIOTHERAPIE

Wir sind weiterhin für Sie da!
Jetzt Termin vereinbaren!

Ritterfelddamm 37 – 14089 Berlin
Tel.: 030 - 36 50 05 90 • Fax: 030 36 50 05 91
www.hohner-therapie.de • info@hohner-therapie.de

Zukunft für Mosaikbilder ungewiss

Erst Restaurierung, dann Abtransport?

Mit dem Fortschritt immer nach oben strebend, in die Zukunft und in das Weltall reisen. Kein Weg sei zu weit gewesen und keine Bemühung zu groß, wenn man buchstäblich zu den Sternen greifen möchte – so wollte sich der Sozialismus mit seinen vermeintlichen Errungenschaften in der ehemaligen DDR darstellen. Was daraus letztendlich geworden ist, wissen wir. Vor knapp 30 Jahren verschwand der sogenannte real existierende Sozialismus in Ostdeutschland. Dennoch finden wir heute noch Zeugnisse dieser Ideologie. Eines davon sind die Mosaikbilder von Fritz Eisel, die nach wie vor in Potsdam in der Breite Straße im Bereich des Erdgeschosses des Rechenzentrums zu finden sind. Was damals die Vorstellungen der politischen Elite darstellen sollte, ist heute ein Kunstwerk, das es zu bewahren gilt. Doch was mit ihm passieren soll, ist noch unsicher.

Ungeklärte Zukunft

Wo sich bis 1968 einst die ursprüngliche Garnisonkirche befand, wurde zu Zeiten der DDR das Rechenzentrum erbaut, welches als Komplex zur damaligen VEB Maschinellen Rechnen des Bezirkes Potsdam gehörte. In den Jahren 1971/72 kreierte Fritz Eisel die 18 Platten mit aus jener Zeit typischen Mosaikbildern. Fritz Eisel erschuf die Wandmosaïque aus kleinen bunten Glassteinen, die im gesamten Umfang je Bild etwa drei Meter hoch und etwas mehr als drei Meter breit sind.

Wie damals oft üblich, sollte die Ideologie, der gesellschaftlichen und politischen Überlegenheit der DDR über den vermeintlich bösen und kapitalistischen Westen thematisiert werden. Das gesamte Kunstwerk mit dem Titel „Der Mensch bezwingt den Kosmos“ ist eines der Highlights der Stadt Potsdam, dessen Bestehen nicht nur wegen der aktuellen direkt anliegenden Baumaßnahmen der neuen Garnisonkirche in



Zukunftsmusik der DDR: Satellitenschüssel

Fotos: kb



Mosaizistin Svenja Teichert

Gefahr ist. Auch die Einflüsse der Umwelt über die Jahre hinweg haben den denkmalgeschützten Bildern einiges abverlangt, so dass jetzt Maßnahmen zur Sicherung von vier Mosaiken notwendig geworden sind. Hierbei handelt es sich aber nicht um eine komplette Sanierung, sondern um Sicherungsarbeiten, die etwa zweieinhalb Wochen Arbeitszeit in Anspruch nehmen sollen. Das Ziel ist, Folgeschäden zu vermeiden und bereits entstandene Schäden zu reparieren. Wichtig ist es den beteiligten Akteuren, dass die Mosaik in dieser Zeit nicht aus dem Bild der Stadt verschwinden, also sprich verhüllt werden. Der gesamte Prozess soll sichtbar bleiben.

An diesem Vorhaben arbeiten nun die Experten der Firma Cosmomusivo aus Berlin, welche Spezialisten auf dem Gebiet der Mosaikkunst sind. Eine von ihnen ist die Mosaizistin Svenja Teichert, die aktuell an der Erhaltung der Bilder beteiligt ist. In feiner Handarbeit werden Risse und sonstige noch so kleine Makel von ihr mittels Japanpapier, Glasfasernetzen und anderen Materialien behoben. So werden Stück für Stück die kleinen gläsernen Steine der Mosaik ihren Platz auf den Kunstwerken wieder zugeführt. Wenn die Bilder wieder in ihrem vollen Glanz strahlen und uns somit

von vergangenen Tagen erzählen, ist dennoch unklar, was mit ihnen und dem Rechenzentrum passieren wird. Immerhin bietet die unmittelbar anliegende noch im Bau befindliche neue Garnisonkirche ordentlich Stoff für hitzige Debatten. Muss das Rechenzentrum zu Gunsten der Kirche in Gänge weichen oder wird es einen Kompromiss geben?

Bei einem Verbleib des Rechenzentrums bliebe aber die Frage offen, wie genau das Gebäude genutzt wird. Das Aufeinandertreffen von diesen geschichtsträchtigen Orten sorgt nach wie vor für Spannung unter den beteiligten Interessengruppen. Potsdams Oberbürgermeister, Mike Schubert, lässt zuweilen den Dialog über die Zukunft des Rechenzentrums noch offen. Was also aus den Bildern wird, kann niemand sagen. Klar scheint aber zu sein, dass die Mosaik nicht den Standort wechseln werden. Immerhin verschiebe man Denkmäler nicht einfach nach Belieben. Diese Mosaik werden wegen ihrer Historie an diesem Standort verbleiben.

Knapp 30 Jahre nach Verschwinden der Deutschen Demokratischen Republik werden wir uns in der Stadt Potsdam vermehrt damit auseinandersetzen, wie mit dem architektonischen Erbe jener Zeit umgegangen wird. Werke dieser Art sind Zeitzeugen einer Epoche, die uns nur wenige Jahrzehnte später schon als weit entfernt vorkommen. Doch es gilt, genau diese zu bewahren, damit nicht das Vergessen einsetzt. Kunst sagt immer etwas über die Zeit aus, aus der sie stammt. Jedoch hat der Kunstbetrachter eine individuelle Sicht und ist frei in seiner eigenen Interpretation.

kb

Online-Kampagne zum Kinderschutz angelaufen

Wenn es Schwierigkeiten in der Familie gibt, die bis an das Äußerste gehen und eine Belastung sowie eine Gefahr für das Wohl eines Kindes darstellen, ist es für die Betroffenen oft alleine schon aus der Situation heraus ein großes Hindernis eine verlässlicher Ansprechpartner zu finden und gute Hilfe in Anspruch zu nehmen. In der aktuellen Zeit der Corona-Pandemie ist es für manche Familien und Jugendliche schwieriger als zuvor eine passende Anlaufstelle, wie zum Beispiel das Jugendamt, zu finden. In Brandenburg ist deswegen eine neue Kampagne angelaufen, die sich auf den Social-Media Kanälen befindet und eventuell betroffenen Kinder ansprechen soll. Vorgestellt wurde die Kampagne durch die Ministerin für Bildung, Jugend und Sport Britta Ernst (SPD), Innenminister des Landes Brandenburg Michael Stübgen (CDU) sowie

durch den Leiter der Fachstelle Kinderschutz im Land Brandenburg Hans Leitner.

Brandenburg hört zu

Als durch die Pandemie bedingt wichtige Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen schließen mussten, fehlte es den Kindern und

Jugendlichen oft an erfahrenem Personal, der jeweiligen Einrichtung, um ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte zu finden. Wenn diese essentiellen Ketten wegbrechen, ist es für hilfeleistenden Einrichtungen besonders schwer in Fällen von Kindeswohlgefährdung einzugreifen und zu intervenieren. Als Medium der Unterstützung soll nun eine neue Kampagne im Land Brandenburg in den sozialen Netzwerken dazu beitragen den Jugendämtern in solchen Fällen einen Zugang zu den betroffenen Jugendlichen zu erleichtern. Unter dem Hashtag #wirhoeren-dirzu auf bekannten Plattformen wie Facebook und Instagram sollen Kinder Kontaktinformationen von Ansprechpartnern finden können, teilt das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport mit. Die mit insgesamt etwa 18.500€ unterstützte Aktion gestaltet sich Informationsbroschüren, Flyern und Plakaten und richte-

tet sich an Kinder ab 12 Jahren. Ein besonders wichtiger Aspekt der Kampagne sind die eigens produzierten kurzen Videos, die jeweils eine Person aller 18 regionalen Jugendämter zeigen und vorstellen. Mit der Aktion soll Wege zu den Kindern und Jugendlichen geöffnet werden. „Ich hoffe sehr, dass die Kampagne ihre Ziele erreicht und mit dazu beiträgt, dass mehr Kinder und Jugendliche ohne Angst und Gewalt in Brandenburg aufwachsen können“ erklärt Innenminister Michael Stübgen. Die Intention und Absichten der neuen Kampagne sprechen ein wichtiges Thema in unsere Gesellschaft an. Dennoch muss die Zukunft zeigen inwieweit die sozialen Medien wirklich dazu beitragen können in Not geratenen Kindern dabei zu helfen die Hemmschwelle des Hilferufes zu überwinden und sich an Jugendämter und ähnliche Einrichtungen zu wenden.



Hans Leitner, Britta Ernst und Michael Stübgen stellen die neue Kampagne vor (v. l. n. r.)



ÜBERRASCHT
WERDEN
#genaumeins

FOLGEN SIE
IHREM HERZEN

Endlich wieder Angebote,
die genau das Richtige für Sie sind.

Mehr Infos unter [stern-center-potsdam.de](https://www.stern-center-potsdam.de)



STERN-CENTER
SHOPPING IN POTSDAM

Einer für alle – alle für einen?

Claus Wartenberg. Ein Resümee nach 30 Jahren Gemeindevertretung

Sein Ziel war es schon immer, etwas zu bewegen. Er wollte Fahrland nach der Wende entwickeln. Er versuchte Zukunft zu gestalten. Doch er erntete Ablehnung, wurde verhaftet und sein Engagement mit Füßen getreten. Der POTSDAMER sprach mit Claus Wartenberg, Jahrgang 1950, Mitglied der SPD, Architekt, Ingenieur und Denkmalpfleger, über die letzten drei Jahrzehnte, in denen er die Geschicke und Missgeschicke Fahrlands als hauptamtlicher Bürgermeister und Ortsvorsteher mitverantwortete.

Die Anzahl der brandenburgischen Landkreise wurde bei der Kreisreform in Brandenburg 1993 von 38 auf 14 reduziert. Die kreisfreien Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam behielten ihren Status und wurden um umliegende Gemeinden vergrößert. Gleichzeitig wurden andere Städte in neue Landkreise eingegliedert. Aus sechs kreisfreien Städten wurden vier.

Wie haben Sie die Zeit nach der Wende wahrgenommen?

Nach der Kreisreform gab es ein großes Durcheinander im landwirtschaftlich geprägten Fahrland. Großkolchosen wurden aufgelöst, die Äcker wurden den Bauern übertragen, doch viele Landwirte sahen keine Zukunft und verließen Fahrland. Es war eine Zeit von Unsicherheit. Fahrland wurde in den Landkreis Potsdam-Mittelmark eingegliedert. Die Einnahmen, die das so entstandene Amt Fahrland generierte wurden zu je einem Drittel dem Kreis, der Gemeinde und dem Amt Fahrland zugesprochen.

Als Bürgermeister wollte ich etwas be-

wegen, man erwartete das irgendwie von mir. Nach der Wende gab es nur ein großes Durcheinander. Vor allem mussten wir damals regeln, was mit den großen Ackerflächen passieren sollte, weil viele Landwirte keine Lust mehr hatten und wegzogen.

Die Kommunalreform schrieb vor, wie die politischen Strukturen auszu-sehen hätten. Der Amtsleiter von Fahrland, Moritzen, sollte eigentlich unser Erfüllungsgehilfe sein und unsere Pläne umsetzen. Ähnlich wie heute bei unserem Oberbürgermeister lief das aber anderes herum und es drehte sich alles um ihn und seine Befindlichkeiten. So haben wir durch das Missmanagement von Moritzen viele Jahre in der Entwicklung verloren.

Dennoch entwickelte sich Fahrland, verschuldete sich aber zuerst stark. Wie kam es dazu?

Nach dem Bauboom in Groß Glienicke und Neu Fahrland kam auch der Boom in Fahrland an. Nachdem Moritzen gegangen war, blieb nur noch der Ruf nach Wohnungen von den alten Plänen übrig. Fast täglich kamen neue Investoren, um mit unseriösen Angeboten Luftschlösser zu bauen. Als auch der letzte Investor seine Pläne verwarf, boten die Landeigentümer der Gemeinde ihr Land zum Kauf an. Am Ende war es also Fahrland selbst, das das übriggebliebene Bauland kaufte. Die Idee dabei war, die entstandenen Kosten durch den Weiterverkauf der Bauflächen zu decken. Zwar wurden die Zahlungsmodalitäten damals nicht festgesetzt, wir planten aber mit einer Rückzahlung innerhalb von wenigen Jahren.

Die zum Kreis gehörende Gemeinde bekam zweckgebundene Zuweisungen für Investitionen. Dieses Geld musste für Gehwege, Straßenlaternen und andere Dinge ausgegeben werden. Wenn wir über unser Geld selbst hätten verfügen



Claus Wartenberg, drei Jahrzehnte im Dienst der Bürger*innen Foto: sts

können, wären wir in vier bis fünf Jahren die Schulden los gewesen.

Als der Bauboom plötzlich abnahm und auch die LEG Pleite ging, stand Fahrland mit großen Schulden und Bürgschaften da, die zwar über den Landtag und das Innenministerium genehmigt wurden, aber irgendwann. Schnell sprach man dann von Fahrland als Pleitegemeinde. Für die Presse war dieses Image ein gefundenes Fressen und wurde von entsprechenden Artikeln bedient. Das rief den Staatsanwalt auf den Plan, der gegen mich ermittelte und daraus einen großen Fall machen wollte, um sich zu profilieren. Der musste dann aber kleinbegeben, als der Richter in meinem Verhalten keine Fehler feststellen konnte.

War die Eingemeindung nach Potsdam dann die Rettung für Sie und Fahrland?

Ganz im Gegenteil. Potsdam hat viele Jahre aus Fahrland nur Geld gezogen. Potsdam wollte zwar die Fahrländer Fläche, nicht aber die Fahrländer Schulden übernehmen. Ich habe immer vor einer Eingemeindung gewarnt, weil Fahrland dadurch auch die Potsdamer Schulden bekommen hätte. So ist es ja dann auch gekommen. Inzwischen ist Potsdam extrem verschuldet und die Fahrländer Schulden sind getilgt. Das Amt Fahrland hätte meines Erachtens bestehen bleiben können, allerdings ohne Seeburg, das inzwischen nach Havelland gegangen war.

Fahrland hatte Schulden gemacht, sie aber über einen Fonds regelmäßig und schnell getilgt, deshalb war ich gegen die Eingemeindung. Ich wollte die Eigenständigkeit Fahrlands nicht riskieren und befürchtete, dass sich Potsdam aus dem gut gefüllten Fonds bedienen würde, ohne dass das sich gut entwickelnde Fahrland davon profitierte.

Dann ging die Bauerei im Königsweg los. Die ersten Mehrgeschossiger standen. Alle Bemühungen, die übriggebliebenen Gemeindegelände zu verkaufen, scheiterten. Das war die Stunde von Semmelhaack, dessen Wohnbauten das Stadtbild im Norden heute prägen.

Man wollte mich zuvor sogar aus dem Kreistag und der Gemeindevertretung ausschließen. Alle Abwahlen scheiterten aber. Seit der ersten Wahl der Stadtverordneten habe ich von der Potsdamer SPD einen starken Gegenwind gegen meine Person erfahren. So erhielt ich nur einen der letzten Listenplätze, kam aber aufgrund der vielen Stimmen, die ich bekommen hatte, doch als Stadtverordneter ins Stadtparlament.

Jetzt sind Sie seit über 30 Jahren in der Politik und übernahmen in dieser Zeit bis zum Mitte des letzten Jahres die Verantwortung für Fahrland. Erst als Bürgermeister, dann als Ortsvorsteher des Ortsbeirates. Was haben Sie in dieser Zeit alles erreicht?

Es wurde viel erreicht. Das habe ich aber nicht alles alleine geschafft, sondern hatte viele Mitstreiter. Ernst Ruden sen., Christoph Thiel, Thomas Liebe, Pastor Schworm und

viele andere Freunde und Engagierte haben großen Anteil an der Entwicklung Fahrlands.

Ich habe dafür gesorgt, dass Fahrland nach der Wende zwei Konsum bekam, jetzt einen REWE, einen Fleischer bzw. Fischer, Schuster, Bäcker, Ärzte, eine Post, Kitas, eine Grundschule, einen Jugendtreff geschaffen, Gas-, Wasser, Fernwärme-, alles ist da.

Während sich der damalige Oberbürgermeister Jann Jakobs noch nicht einmal auf das Schreiben der Telekom zum Thema „schnelles Internet“ geantwortet hat, bekam Fahrland aufgrund unseres Einsatzes als erster Ortsteil Glasfaserkabel. Inzwischen haben wir eine wachsende Bevölkerung, eine gute soziale Infrastruktur, die wir weiter ausbauen und ein sehr intaktes Gemeinschaftsleben.

Wenn der damalige und der heutige Oberbürgermeister aktiver in die Entwicklung Fahrlands eingegriffen hätten und sich ihrer Verantwortung nicht so gerne entzogen hätten, wäre Fahrland noch viel weiter.

Was sieht die politische Zukunft von Claus Wartenberg aus?

Ich bin mit der momentanen Entwicklung ganz zufrieden, wünsche mir aber ein stärkeres Engagement der Einwohner auf

politischer Ebene. Wenn wir keinen starken Ortsbeirat mehr stellen, überrollt uns die Stadtverwaltung und wir haben gar nichts mehr zu melden.

Für manche ist es heute besser, für manche nicht. Wer Beziehungen zu Verwaltungsstellen hat, ist im Vorteil und kommt bei der Überverwaltung Potsdams gut zurecht. Als Normalo ist das nicht möglich. In der Verwaltung ist die Telefonzentrale zusammengebrochen, zu viele Stellen sind nicht besetzt, Mitarbeiter sind überarbeitet, auf Termine wartet man Wochen und Monate, besser läuft vieles in der Stadtverwaltung nicht. Als Ortsteil macht man der Verwaltung nur Arbeit, deshalb muss man seine Wünsche verteidigen. Aber das wird meine letzte Amtszeit sein. Danach kümmere ich mich nur noch um Projekte, die mir am Herzen liegen und sehe dem Nachwuchs dabei zu, wie er die Geschicke unseres Ortsteils lenkt.

Wie sagte Mutter Knoblich noch? „Man muss seinen Ort wohl lieben, sonst würde man den ganzen Scheiß doch gar nicht machen.“ Recht hat sie! [Knoblich, Hannelore, *1939, Anm. d. Red]

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Wartenberg

Das Gespräch führte Steve Schulz

Aus der Vergangenheit lernen

Gedenkveranstaltungen zum Mauerbau

Am 13.08.1961 wurde die Grenze zwischen der damaligen DDR und BRD endgültig mit dem Bau der Mauer geschlossen. Danach folgten in der DDR Jahrzehnte des Lebens in einem Staatsapparat, der seine Bürger wortwörtlich einschloss und unter Beobachtung hielt. Einige jener Bürger beschlossen, aus der DDR in die BRD zu fliehen. In ein Land, von dem sie hofften, dort in Freiheit und Frieden zu leben – ein lebensgefährliches Vorhaben. Denn wer versucht, die Mauer zu überwinden, musste damit rechnen, von einem Beamten der Grenztruppen durch einen gezielten Schuss sein Leben zu verlieren. An diese Opfer, die ihr Leben an der Mauer gelassen haben, wurde in Spandau und

Groß Glienicke gedacht.

Spandau erinnert

Am 12.08.2020 trafen sich Vertreter der regionalen Politik sowie der Bundeswehr an der seit 2010 existierenden Gedenkstätte der ehemaligen Grenze in Berlin-Spandau in der Heerstraße/Bergstraße, um der zehn Menschen, die hier ihr Leben verloren, zu gedenken.

„Wir haben die Pflicht ..., mutig zu bekennen und einzutreten, wenn die Menschenwürde missachtet ... wird ... Die Erlebnisse und die Erfahrungen von Diktaturen sind ... Mahnung und Aufruf, beständig an unserer Demokratie zu arbeiten. Sie ist nicht selbstverständlich“, so



Die Mauergedenkstätte in Spandau Foto: kb

Karl-Heinz Bannasch, erster Vorsitzender der Heimatkundlichen Vereinigung 1954 e.V. - Spandauer Geschichtsverein.

Groß Glienicke erinnert

Am 13. August wird in Groß Glienicke jährlich an die Todesopfer gedacht, die durch die Existenz der Mauer zu beklagen

sind. Bis 1989 verloren hier acht Menschen beim Versuch, die Grenze zu überqueren, ihr Leben. Nach der Kranzniederlegung sprach der Spandauer Bezirksbürgermeister, Helmut Kleebank (SPD). In seiner Rede hob er die Wichtigkeit des Sprechens der Wahrheit in der Gesellschaft hervor.

Die vormalige Grenzmauer bleibt uns also eine Mahnung, die betont, wie wichtig es ist, dass wir in einem stetigen und demokratischen Konsens, in Verbindung mit Fairness und Offenheit, auch gegen die Widrigkeiten der Zeit und seiner Wirren, den Dialog suchen und uns verständigen. kb

Praxis für Physiotherapie Anne Sattelberg

Wir bieten u.a. folgende Behandlungen an:
Manuelle Therapie, Kopfschmerz- und Migränebehandlung, Fußreflexzonenmassage, Hot-Stone-Massage, Manuelle Therapie, Manuelle Lymphdrainage, Krankengymnastik, klassische Massage, Elektrotherapie, Hausbesuche, alle Kassen und Privat

Öffnungszeiten:
Mo., Mi., Do.: 7.30 – 19 Uhr
Di.: 7.30 – 18 Uhr
Fr.: 7.30 – 13 Uhr

Ab Oktober
freie Kapazitäten
für Hausbesuche in Fahrland.

Wohn-Siedlung, Straße 11, 14475 Potsdam OT Fahrland
Tel.: 03320 213 947 / Fax: 03320 213 948
E-Mail: kontakt@praxis-sattelberg.de

KURZGEFASST

BORNIM

Bürgerhaus Bornim – Es geht wieder los!

Aufgrund der stark anwachsenden Bevölkerung musste das Gebäude ab 2015 als Grundschule hergerichtet werden, so dass Sportgruppen, der Bürgerverein und andere Nutzer*innen ihre Aktivitäten nur noch sehr eingeschränkt wahrnehmen konnten. Nach Umzug der Kinder in einen inzwischen fertiggestellten Schulneubau wurde das Haus zum Jahreswechsel 2019/2020 wieder frei zugänglich. Seither wird es durch den Bürgerverein Bornim, 90 e.V. als Träger und den Bornimer SC e.V. als geschäftsführende Kraft als Nachbarschafts- und Begegnungshaus Bürgerhaus Bornim gemeinsam betrieben und durch die Landeshauptstadt Potsdam gefördert. Infolge der Coronapandemie musste das Bürgerhaus im März jedoch bereits wieder geschlossen werden.

Doch nun ist es soweit:

Das Bürgerhaus Bornim öffnete am 1. September 2020 frisch renoviert und mit neuem Konzept seine Türen!



Als Treffpunkt für Jung und Alt soll es nun mehr denn je zu einem kulturellen und sozialen Zentrum für alle Bornimer*innen und Freunde des Ortsteils entwickelt werden. Der „Bornimer Kaffeeklatsch“ findet immer am ersten Donnerstag im Monat statt, um bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen.

Vieles ist in Planung: Theater, Musik, Lesungen, Themenmärkte, all das soll es nun auch in Bornim geben. Zudem wird sport- und bewegungsorientierten Angeboten als Motor für Vernetzung und Integration zukünftig besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Kontakt: info@

buergerhaus-bornim.de

Bürgerhaus Bornim, Potsdamer Str. 90, in 14469 Potsdam

GRUBE

MACH MIT! EIN LASTENRAD FÜR GRUBE!

Wieder einmal gibt es eine tolle Mit-Mach-Aktion in der BAUEREi Potsdam OT Grube. Das Wohnprojekt mit Solidarischer Landwirtschaft organisiert im Rahmen des Projekts „Schatzgrube - Ein Dorf macht mobil!“ eine offene Fahrradwerkstatt. Neben dem Reparieren des eigenen Rades mit kollektiver Unterstützung, Informationen zu ökologischer Fortbewegung und Austausch zum

Thema „Gesunde Umwelt“ in Grube gibt es die Möglichkeit beim Bau des Lastenrades dabei zu sein.

Inwhole e.V. unterstützt die Initiative der BAUEREi dabei tatkräftig und gibt einen Workshop zum Bau sowie Informationen zur nachhaltigen Bauweise. Der Bausatz zum Lastenrad stammt von N55 aus Hamburg, ist aus recyceltem Material produziert, lässt sich durch die Streck- und Schraubverbindungen immer wieder anpassen und trägt so zum ökologischen Handeln bei. Am Standort BAUEREi wird es für das Dorf und für die Flotte Potsdam zum kostenlosen Verleih zur Verfügung stehen. So können damit Einkäufe im nahegelegenen Umland gemacht werden oder gemeinsame Aktionen, wie das Ernte-Dank-Fest am 3. Oktober 2020, begleitet werden. Die Werkstatt beginnt am 27. September 2020 um 10 Uhr auf dem Hof der BAUEREi (Wublitzstraße 11). Das Projekt wird gefördert durch „Aktion Gesunde Umwelt“.

Die BAUEREi bittet aus gegebenem Anlass um Anmeldung zur Werkstatt bei Jana: jana.kuehn.kulturarbeit@gmail.com oder 0176 20 744 108 – Mehr zur BAUEREi unter www.bauerei-grube.de



POTSDAM NORD

Rausgehen! Zuhören! Da sein!

Die SPD-Stadtverordneten Uwe Adler und Leon Troche laden am Donnerstag, 17.9.20, von 17 bis 20 Uhr, zu ihrer Bürgersprechstunde im (vorübergehend) neuen Format ein.

„Wir kommen zu unseren Bürger*innen, denn die Nähe zu ihnen ist uns wichtig!“, so Adler und Troche.

Neben den aktuellen Themen der Stadtpolitik wollen sie in der Bürgersprechstunde auch auf die aktuellen Entwicklungen des Stadtteils eingehen. Besonders freue man sich auf das gemeinsame Kennenlernen in der anderen Atmosphäre am Fenster der Bürger*innen, so die beiden Stadtverordneten. Interessierte melden sich bis zum 16.9.20 per E-Mail unter kontakt@uwe-adler.de oder kontakt@leontroche.de.

EICHE

Leuchtmitteltausch für den Klimaschutz

Licht an! Mit Einbruch der Dämmerung schaltet sich Potsdams Straßenbeleuchtung per Lichtsensor automatisch an und sorgt so für mehr Sicherheit in unserer Stadt. Über 17.000 Leuchtpunkte sind dies im gesamten Stadtgebiet.

Im Wohngebiet Eiche hieß es jetzt: Licht aus! - für die gesamte öffentliche Straßenbeleuchtung von Natriumdampflampen. Und Klimaschutz an! - für die neue Generation LED-Retrofit-Lampen. Die Umstellung erfolgte durch die Stadtbeleuchtung Potsdam (SBP) in enger Abstimmung mit der Landeshauptstadt Potsdam im Rahmen eines turnusmäßig anstehenden Lampenwechsels. Insgesamt 335 Leuchten sind in Eiche umgerüstet.

Das Ergebnis für den Klimaschutz: rund 96.000 Kilowattstunden weniger Stromverbrauch und 50 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen pro Jahr werden eingespart. Zudem bieten die neuen Leuchtmittel eine verbesserte Umweltverträglichkeit durch eine reduzierte Wärmeabgabe und eine geringere Infrarot- sowie UV-Strahlung. Darüber freuen sich Insekten und die nachtaktive Tierwelt.

lhp



Neue Postfiliale in Fahrland
bald im Nahkauf Foto: kl

FAHRLAND

Nahkauf bekommt Postfiliale

Die Schließung der Post-Filialen im Mai in Fahrland und letzten Sommer am Stern-Center hat fast 40.000 Menschen betroffen.

Nun gibt es gute Nachrichten für die Einwohner von Fahrland und im Umkreis des Sterncenters. Die Deutsche Post will noch in diesem Jahr neue Filialen öffnen und die zuletzt äußerst schlechte Abdeckung des Filialnetzes verbessern. Das kündigte Bettina Brandes-Herlemann, die regionale Politikbeauftragte der Deutschen Post, im Juli in einer Sitzung des Hauptausschusses an.

Für Fahrland ist die Einrichtung einer neuen Partner-Filiale ab Mitte Oktober beim Nahkauf-Discounter in der Von-Stechow-Straße vorgesehen. Dort soll zugleich auch eine Packstation aufgestellt werden. Wie berichtet, hatte die langjährige Partner-Filiale in der Ketziner Straße schließen müssen, weil die Inhaberin aus privaten Gründen das Geschäft aufgegeben hat.

EICHE

Ortsvorsteher von Eiche zurückgetreten

Bei der Ortsbeiratssitzung des Ortsbeirats Eiche am 18.06.2020 erklärte der langjährige Ortsvorsteher, Friedrich Winskowski (SPD), überraschend, dass er zum Ende des Monats Juni aus persönlichen Gründen von seinem Amt als Ortsvorsteher zurücktreten werde. Auch sein Mandat als Mitglied des Ortsbeirats Eiche will Winskowski zum gleichen Zeitpunkt niederlegen.

Ab dem 01. Juli wird der stv. Ortsvorsteher, Werner Pahnhenrich (CDU), das Amt des Ortsvorstehers bis zu einer Neuwahl kommissarisch ausüben.

Pahnhenrich dankte dem scheidenden Ortsvorsteher Winskowski für seine über



Friedrich Winskowski hat viel für Eiche erreicht

6-jährige Tätigkeit zum Wohle von Eiche und bescheinigte ihm, dass es sein Verdienst sei, dass im Ortsbeirat Eiche das Parteipolitische so gut wie keine Rolle spielte und immer nur die Sache im Vordergrund stand. Das sehe man deutlich an den vielen einstimmig gefassten Beschlüssen. Er bedauere persönlich, dass die gemeinsame Zeit nun vorbei sei, denn wir haben gut zusammen harmoniert.

Zum Abschied überreichte er Winskowski einen Blumenstrauß und bedankte sich, auch im Namen aller Mitglieder des Ortsbeirates Eiche, für seine Arbeit als Ortsvorsteher und die gute Zusammenarbeit und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit.

Der Kreiswahlleiter berief inzwischen Herrn Dirk Karwehl in den OBR Eiche.

Kurzgefasst

Ein Fest in Dorf-atmosphäre für die ganze Familie



FAHRLAND

Wein, Kunst & Flammkuchen

Es war schon das zweite Dorffest in Fahrland, welches von Le Pot (Burger, Sandwiches & Catering) und seinem Team während der Corona-Einschränkung organisiert wurde. Eine Möglichkeit sich in freundlicher Atmosphäre den Genüssen von feinem Essen, Wein, Musik und Kunst zu begegnen – auch für Menschen der umliegenden Dörfer. Geplant sind weitere Eatvents (Ess-Abenteuer-Feste), jedesmal unter neuem Motto. Für aktuelle Feste und weitere Info wird der Newsletter auf www.lepot.de empfohlen.

Geschwoft wurde bis in die späten Abendstunden



Kunst auf Packpapier von Kamila Liebegall sorgte für einfühlsamen Austausch untereinander



Lutz Henke von Le Pot ist es eine Herzensangelegenheit, viele Menschen festlich-kulinarisch zu unterhalten Foto: kl



POTSDAM

Verwaltungsdaten sollen öffentlich zugänglich sein

Kommunal erhobene Umweltdaten, Geodaten, Gutachten, Statistiken, Verträge zur Daseinsvorsorge und Verwaltungsvorschriften sollen für alle Potsdamer*innen im Internet zugänglich sein. Natürlich nur dann, wenn der Veröffentlichung nicht ein höheres Schutzinteresse entgegensteht. Dies fordert ein Antrag der Potsdamer Stadtfraktion von Bündnis90/Die Grünen, der am 19. August 2020 in der Stadtverordnetenversammlung eingebracht wurde. Eine Transparenzsatzung soll verbindlich regeln, welche Daten im bereits bestehenden Open-Data-Portal der Landeshauptstadt zentral veröffentlicht werden sollen. Das Bereitstellen von Informationen erzielt eine höhere Akzeptanz und häufigere Nutzung dieser Plattform durch Verwaltung und Bürger*innen.

„Das einzige, was zählt, ist, als erster über die Ziellinie zu kommen.“

Deutscher Vizemeister im Kanurennsport
Jonas Böttinger im Portrait, Teil 1

Seine Karriere hat Jonas Böttinger, Sport- schüler in Potsdam, mit knapp 17 Jahren schon erfolgreich überarbei- tet. Noch ist er amtierender Deutscher Mannschaftsmeis- ter im Schwimmen mit dem Potsdamer Schwimmverein, zusätzlich hält Jonas bereits den Titel des Deutschen Vizemeis- ters im Vierer-Kanadier. Aus dem Wasser ins Boot gestiegen, wechselte der Jugendliche im Sommer 2019 zu den Kanuten, um auf Anhieb die Kanuren- nen für sich als Zielgerade zu definieren. Es ist bekannt, dass Hochleistungsschwimmer ein



Jonas und Erik: Spitzenteam im Wettkampf und Training

anspruchsvolles Pensum an Training absolvieren, dennoch ist das Kanu, ins- besondere der Kanadier, eine hohe Herausforde- rung auch für diejenigen, die mit besten Vorausset- zungen antreten. Jonas ist ehrgeizig, jedoch ist das allein noch kein Beitrag zu seinem Erfolg. Viel- mehr ist das Gesamtpaket an Motivation, Wille zur Unabhängigkeit und vor allem viel Spaß die treibende Kraft, was ihn als Wunder- kind ausmacht.

Sporttraining in Abwechslung mit Schule

Auf der Potsdamer Sport- schule am Olympiastütz- punkt wird zusätzlich zum



Auf einen stabilen Rumpf kommt es beim Kanadier an



wechsel in der 10. Klasse selbst energisch durchset- zen musste. So beschreibt er: „Ich hatte schon vorher mit dem Gedanken gespielt, zum Kanu zu wechseln. In der 10. Klasse habe ich mei- nen Willen durchgesetzt und bin inzwischen beim Kanu gut angekommen. Läuft ja ganz gut.“

Seine schulischen Lei- stungen litten unter dem anspruchsvollen Training für die Schwimmmeister- schaften und er sah seinen Erfolg aufgrund einer Schul- terverletzung begrenzt. Die Abwechslung im Kanutraining und mehr Zeit für reguläre Schulpflichten verbessern das Zeugnis und allgemein ist die Ausgangssituation entspannter, fördert somit die Motivation für das Kanurennen. Mit den ersten Siegen und dem Titel des Deut- schen Vizemeisters konnte Jonas rasch seine Eltern überzeugen, die richtige Entscheidung getrof- fen zu haben. Zum Anfang des Jahres 2020 startet er dann voll

Büffeln jeden Tag der Sport trainiert. Jonas lebt im Internat, kommt ursprünglich aus Fahr- land und wenn keine Wettkämp- fe stattfinden, dann verbringt er das Wochenende zu Hause bei seinen Eltern. Beide berichten, dass Jonas mitunter seit Jahren mit dem Wechsel zum Kanu lieb- äugelt, beide aber die erbrachte Investition im Schwimmen als Kapital ansahen und Jonas sei- ne Entscheidung zu dem Kurs-

wechseln in der 10. Klasse selbst energisch durchset- zen musste. So beschreibt er: „Ich hatte schon vorher mit dem Gedanken gespielt, zum Kanu zu wechseln. In der 10. Klasse habe ich mei- nen Willen durchgesetzt und bin inzwischen beim Kanu gut angekommen. Läuft ja ganz gut.“

Morgens um 9:30 Uhr auf der Havel am Olympiastützpunkt in Potsdam



Gute Laune und Eigenmotivation kann Jonas gut – beim Training zieht er oft seine Kameraden mit
Fotos: kl



kein Hindernis für Jonas’ Motiva- tion, als erster die Ziellinie zu er- reichen.

Auf die Frage, wie sich das an- fühlt, als erster übers Ziel zu schie- ßen, sagt er: „Das ist ein unglaubliches Gefühl! Gerade in dieser kurzen Zeit – das war mein Ziel zu gewinnen und auch den Hope zu fahren. Wenn ich das schaffe, bin ich zu 80% zufrieden und etwa 20% sind Dinge, die im Rennen gestört haben – welche ich besser machen kann. Erster zu sein, heißt nicht gleich, ge- wonnen zu haben. Es kommen noch viele weitere Wettkämpfe dazu, in denen ich mich genauso beweisen und kontinuierlich meine Leistung

regendes Rennen für die beiden jungen Ka- nuten.

Jonas und Erik sind seit der Grundschule befreundet, beide in Fahrland aufgewach- sen und haben damals schon zusammen die Schulbank gedrückt. Erik ist seit 2014 Schü- ler der Potsdamer Sportschule und fährt seit knapp sieben Jahren das Kanu. Ein beträch- tlicher Vorsprung zu Jonas, der seit etwa nur einem Jahr das Kanu fährt. Das ist jedoch

bringen muss. Das ist das wichtigste, dass man kontinuierlich das abrufen, was man im ersten oder zweiten Rennen gezeigt hat. Und so hoffe ich natürlich auch, dass es wei- tergeht.“

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe des Potsdamer über Jonas, Erik und ihre Trai- nerin, die ehemalige Olympia-Siegerin im Kanurennen, Katrin Wagner-Augustin, und über das Training im Tagesverlauf.



Damit Ihre Urlaubsstimmung durch nichts getrübt wird, überprüfen wir für Sie alle wichtigen Flüssigkeitsstände, Keilriemen, Brems- und Auspuffanlage, Reifen, Beleuchtung und Batterie.

AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 132
14476 Fahrland
Tel.: 033208/ 546-0

Arbeitsrecht Familienrecht Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Verkehrsrecht Ordnungswidrigkeiten Strafrecht Opferschutz
allg. Zivilrecht Bankrecht Mediation Forderungsmanagement

Telefon 030/28 83 27 28 Fax 030/28 83 27 29
Pichelsdorfer Straße 92 13595 Berlin
www.kanzlei-muk.de mail@kanzlei-muk.de

Erfolgreich gewehrt

Gartenpächter mit neuer Regelung zufrieden

Nachdem die Gartenpächter am Fahrländer Friedhof ihre fristlose Kündigung erhalten hatten und sich dagegen gewehrt haben, konnte nun eine Einigung zwischen den Pächtern, dem Kommunalen Immobilien Service (KIS) und dem Investor LEONWERT Immobilienmanagement GmbH erzielt werden.

Nach Angaben einer Pächterin seien die Gespräche vor Ort sehr konstruktiv verlaufen. Dies sei allerdings in erster Linie dem Investor zu verdanken, der sehr lösungsorientiert, entgegenkommend und an den Anliegen der Pächter interessiert gewesen sei. „So ein Verhalten hätten wir uns von vornherein auch von den Mitarbeitern des KIS gewünscht“, sagte die Pächterin im Gespräch mit dem POTSDAMER.

Bei dem Vor-Ort-Termin im August dieses Jahres wurde der Verlauf der neuen Straße sowie die für den Straßenbau benötigte Fläche abgesteckt. Ergebnis dabei war, dass drei der sechs Gartenpächter mit gar keiner Beeinträchtigung, einer mit nur einer geringen und zwei mit einer größeren Einschränkung zu rechnen haben. Warum der KIS im Juni allerdings allen sechs Pächtern kündigte, bleibt unbeantwortet.

Drei bis vier Meter neben dem Straßenverlauf sollen als Arbeitszone für den Straßenbau freigehalten werden, die nach der



Die roten Pfähle zeigen den zukünftigen Straßenverlauf, die blauen den zusätzlichen Arbeitsraum. Foto: sts

Beendigung der Bauarbeiten den Pächtern wieder zur Verfügung gestellt werden. Zudem konnten Gartenteiche und einige Obstbäume erhalten bleiben, die zuvor vor der Zuschüttung bzw. der Fällung bedroht waren. „Der Investor bot uns sogar an, einzelne Obstbäume auf seine Kosten umzupflanzen“, sagte einer der Pächter.

Auch das Problem der vor Ort festgestellten Zauneidechsenpopulation konnte geklärt werden. Neben dem Absammeln vorhandener Exemplare auf den für den Straßenbau geplanten Flächen sollen Zäune für den Schutz der geschützten Eidechsen im Umfeld sorgen. Vor dem Baubeginn muss jedoch eine Kartierung und Vermessung der Eidechsenhabitate erfolgen, an die sich ein finales Gutachten der Unteren Naturschutzbehörde anschließt. Wenn dieses Gutachten dem Bauvorhaben grünes Licht gibt, kann

mit dem Baustraßenbau noch in diesem Jahr begonnen werden. Läuft alles nach Plan, wird der endgültige Straßenbau nach Fertigstellung der Häuser des Investors innerhalb von ca. anderthalb bis zwei Jahren bis Mitte 2022 abgeschlossen sein.

Einer der Pächter, dessen Garten von den Baumaßnahmen stärker in Beschlag genommen werden wird, erhält die Möglichkeit, Anteile eines zurzeit leerstehenden benachbarten Gartens zu nutzen, um Nutz- und Zierpflanzen sowie den kleinen Gartenteich umsetzen zu können.

Allerdings sind die getroffenen Vereinbarungen bisher nur mündlich formuliert worden. Eine schriftliche Vereinbarung bzw. ein neuer Pachtvertrag, der mindestens bis zum Ende des Jahres 2021 gehen soll, bei einigen sogar deutlich länger, liegt leider noch nicht vor. Die neuen Pachtverträge sollen nach Angaben eines Pächters Klauseln enthalten, die es der Stadtverwaltung ermöglichen, kurzfristig zu kündigen, den Pächtern keine Form des Widerspruchs einräumt und eine Zwangsräumung bei Zuwiderhandlung ermöglicht.

Die Gartenpächter haben also noch etwa zwei Saisons, die sie ihre Gärten für die Erholung nutzen können, dann heißt es für sie abschließen, wenn auch die Stadt auf ihren Flächen noch Häuser bauen will. sts



Surfen, grillen und campen im zu schützenden Biotop. Das sollte es nicht mehr geben. Foto: privat

Schutz des Fahrländer Sees gefordert

Ortsbeiräte von Fahrland und Neu Fahrland im Schulterschluss

Der Fahrländer See liegt im Landschaftsschutzgebiet „Königswald mit Havelseen und Seeburger Agrarlandschaft“. Schutzzweck ist nach § 3 Abs. 1 der Schutzgebietsverordnung die Erhaltung und Wiederherstellung der Qualität der Gewässer und Uferbereiche sowie ihrer Lebensgemeinschaften, insbesondere die Eignung des Fahrländer Sees als Brut- und Winteraststätte für zahlreiche Wasservogelarten ... Dem entgegen stehen allerdings Wassersportarten, von denen eine Schreckwirkung auf Zug- und Brutvögel ausgeht. Daher ist ein Verbot derartiger Sportarten auf dem See im Sinne des Vogelschutzes angezeigt. Ein derartiges Verbot wird von den am See tätigen Ornithologen des NABU Kreisverbandes Potsdam auch schon längere Zeit vehement gefordert. Entsprechende Schreiben der Fachgruppe Ornithologie des NABU Kreisverbandes Potsdam, die die herausragende Bedeutung des Fahrländer Sees für Wasservögel im Potsdamer Raum begründen, liegen dem Oberbürgermeister vor.“ So begründen die Ortsbeiräte von Fahrland und Neu Fahrland ihre Forderungen an den Oberbürgermeister, den Fahrländer See und seine umliegende Natur zu schützen, in einem gemeinsam in die Stadtverordnetenversammlung eingebrachten Antrag.

- In diesem Antrag werden folgende Maßnahmen gefordert:
1. unverzüglich und dauerhaft das Verbot des Kitesurfens auf dem Fahrländer See durchzusetzen,
 2. entsprechende zusätzliche Hinweisschilder (Verweis auf Landschafts-, Biotopschutz und Verbot des Kitesurfens) an den zwei Zugängen zum See in Neu Fahrland und an einem Zugang zum See in Fahrland aufzustellen,
 3. in Absprache mit den Ortsbeiräten in Neu Fahrland und Fahrland auf den Zuwegungen zum Fahrländer See zusätzliche verkehrsrechtliche Anordnungen zu treffen - inkl. der ggf. notwendigen Widmungen -, welche mindestens ein Parken auf diesen Wegen sowie ein Befahren von Grünflächen oder landwirtschaftlich genutzten Flächen wirkungsvoll unterbinden,
 4. ein Verbot der wassersportlichen Nutzung des Fahrländer Sees für solche Sportarten vorzubereiten und umzusetzen, von denen eine Schreckwirkung auf Zug- und Brutvögel ausgeht. Hierzu zählen insbesondere Windsurfen, Segeln und Eisseglern.
- „Den Ortsbeiräten Neu Fahrland und Fahrland sowie dem Ausschuss für Klima, Umwelt und Mobilität ist zu den Punkten 1 bis 3 spätestens im Oktober 2020 und zum Punkt 4 spätestens im Februar 2021 zu berichten“, heißt es weiter in dem Antrag. sts

Ein Unternehmen für die ganze Stadt!
www.propotsdam.de



DR. S.V. BERNDT
RECHTSANWÄLTIN

AHORNWEG 19
14476 POTSDAM /
OT GROß GLENCKE

Tel.: 033201 - 44 47 80
Fax: 033201 - 44 47 91
Funk: 0163 - 728 88 22
www.dr-s-v-berndt.de

Tätigkeitsschwerpunkte

- Grundstücks- / Immobilienrecht
- Zivilrecht / Vertragsrecht
- Strafrecht / Ordnungswidrigkeiten
- Verwaltungsrecht

Interessenschwerpunkte:

- Medizinrecht / Arzthaftungsrecht

Sprechzeiten nach Vereinbarung

ERFOLGREICH WERBEN IM

Potsdamer
MAGAZIN DER HAVELREGION

Jetzt beraten lassen: Telefon 033201 14 90 80
E-Mail: info@der-potsdamer.de
Internet: www.der-potsdamer.de

**FAHRLÄNDER
KAROSSERIEBAU**

**Karosserie-Instandsetzung, Lackierung,
Lackaufbereitung, Innenreinigung,
Schadengutachten, Reifenservice**

JÖRG STEFFEN

Kietzer Straße 17 Tel.: 033208/2 39 90
14476 Potsdam Fax: 033208/2 39 91
OT Fahrland Funk 0162/216 82 59

Quads - Motorräder - Roller

MOTOR FUN SPORTS

**Service - Verkauf - Ersatzteile
Reifendienst - Vermietung
Reparaturen - Zubehör**

Falkensee Karl-Marx-Str. 64-66
03322 / 23 14 882
www.MotorFunSports.de

Mit schwerem Gerät wird die Kirchturmspitze heruntergehoben (r.)



Große Spannung beim Öffnen des Metallrohres aus dem Inneren der Kirchturmkugel. Fotos: sk



Zeitkapsel in der Kirchturmspitze

Rekonstruktion macht Geschichte lebendig

Den 25. August 2020 hat sich Pfarrer Jakob Falk rot im Kalender markiert. Aufregend ist das Leben in einer so großen Gemeinde wie der des Pfarrsprengels Fahrland sowieso. Aber an diesem Tag war etwas geplant, was jeder Pfarrer vielleicht nur einmal erlebt: Die Kugel, die sich auf der Turmspitze der Fahrländer Kirche befand, wurde geöffnet.

Durch zwei Sturmschäden ist die Turmspitze derart in Mitleidenschaft gezogen worden, dass sie jetzt komplett überholt und zum Teil baulich ersetzt werden muss.

Anfang August hob ein riesiger Kran die gesamte Installation aus Turmspitze, Mast, Kugel, Wetterfahne und Stern vorsichtig vom Turm. Dann brachte Dachdeckermeister Mike Kreuzmann alle Teile in seine Werkstatt nach Etzin.

Die Vermutung lag nahe, weil das früher so üblich war: In der Kugel könnte etwas versteckt sein – aus der Zeit, als die Turmspitze auf dem Kirchturm installiert wurde. Und als Kreuzmann die Kugel anhub und lauschte, merkte er: Ja, irgendetwas klappert da drin!

In Absprache mit Pfarrer Falk lud er nun am 25. August zur feierlichen Kugelöffnung unter Zeugen. Das Ereignis ist auch aus Denkmalschutzsicht spannend. Simone Hennig war gemeinsam mit Bauhistoriker Thomas Sander vor Ort. Hennig ist von der Unter-

re Denkmalschutzbehörde Potsdam für die Fahrländer Kirche zuständig.

Erste Überraschung bei Betrachtung der kupfernen Kugel aus der Nähe: Sie ist gar nicht rund, sondern ziemlich oval. Hennig: „Die Baumeister damals haben sich viel Mühe mit der Optik gegeben. Vom Standpunkt des Betrachters aus – in diesem Fall weit unterhalb – sollte es gut aussehen. Wenn man dicht dran steht, wirkt alles verzerrt.“

Mike Kreuzmann versucht die Kugel ganz vorsichtig zu öffnen. Als selbstständiger Dachdecker im Einmannunternehmen hat er sich auf kleine Aufträge mit großen Herausforderungen spezialisiert, zum Beispiel im Denkmalschutzbereich.

Als sich die beiden Kugelhälften endlich öffnen, fällt eine metallene Kapsel heraus. Große Überraschung! Jetzt wollen alle wissen, was darin ist. Der ursprünglich mit Pech verschlossene Deckel lässt sich leicht abnehmen. Darin: Offensichtlich mehrere zusammengerollte Schriftstücke. Thomas Sander erklärt: „Um die Dokumente vor



Vorsichtig wird die Kugel der Kirchturmspitze geöffnet (l.), dann kommt ein historischer Schatz zum Vorschein



Was könnte das bedeuten? Auch die Wetterfahne gibt Rätsel auf. Offensichtlich wurde sie erstmalig 1774 aufgehängt. Aber was bedeutet der Buchstabe in der Mitte? Wer dazu eine Idee hat, kann sich gern an das Pfarrbüro wenden (pfarrsprengel-fahrland.de).

Umwelteinflüssen zu schützen, wurden sie mit Ölpapier eng umwickelt. Das sieht man hier deutlich.“ Nach kurzer Diskussion sind sich alle Anwesenden einig: Der Inhalt ist zu wertvoll und viel zu empfindlich, um ihn hier im Freien bei Sonnenlicht und Wind auszuwickeln. Jetzt soll unter Laborbedingungen untersucht werden, was sich in der Zeitkapsel verbirgt. Sander vermutet: „Wahrscheinlich wurde die Kapsel 1935 bei der letzten Instandsetzung der Kirchturmspitze verpackt.

Möglicherweise werden aber auch ältere Dokumente gefunden. Denn es war üblich, Sachen, die schon vorher in der Kapsel waren, wieder hineinzulegen.“

Nun ist es an Hausherr Pfarrer Jakob Falk zu überlegen, was aus unserer Zeit in die Kapsel hinein soll. Denn natürlich wird die Kugel mit der Kapsel wieder an der Kirchturmspitze montiert. Für spätere Generationen. sk

Sportflächen für alle

Potsdam sucht nach Flächen für den Wettkampfsport

Die Stadtverwaltung sucht im Potsdamer Norden nach Flächen für den Vereins-, Schul- und Freizeitsport. Zwei Sportfelder möchte man bauen, um für Fußball, Leichtathletik, Football und andere Sportarten wettkampftaugliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Wenn man bedenkt, dass ein Sportfeld fast 70 m breit und etwa 110 m lang ist, wird schnell klar, dass die dafür benötigte Fläche nicht an jeder Ecke zu finden ist.

Im Remisenpark, dem nördlichen Teil des Volksparks Potsdam, befindet sich eine große Grünfläche, die dafür optimal geeignet zu sein scheint. Doch diese Option gefällt vielen Anwohnern nicht. Aus diesem Grund organisierten die Stadtverordneten Tina Lange (DIE LINKE), Uwe Adler (SPD), Leon Troche (SPD) und Sascha Krämer (DIE LINKE) am 14. August dieses Jahres eine Informationsveranstaltung, zu der alle Interessierten eingeladen waren, um ihre Argumente für oder gegen den Bau der Sportflächen im Remisenpark vorzubringen. Mit dabei waren Noosha Aubel (Beigeordnete für Bildung, Kultur, Jugend und Sport) sowie Bernd Rubelt (Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und

Umwelt), die direkt auf die Fragen der Einwohner antworteten.

Gemischtes Allerlei

Etwa 160 Erwachsene und Kinder kamen zu dem Termin, und es war kaum anders zu erwarten: Während sich Eltern, Kinder und die hiesigen Sportvereine – allen voran der Potsdamer Kickers e.V. – für den Bau der Sportflächen im Remisenpark stark machten, hatten die Anwohner des Volksparks etwas dagegen. Von Lärmbe-



Der 1. Vorsitzende des Potsdamer Kickers e.V., Wolfgang Schaffernicht, betonte, wie wichtig der Bau der Sportflächen im Remisenpark ist. Fotos: sts

lastigung war die Rede, von fehlenden Flächen für Wildtiere, man brauche auch mehr Flächen für den Gemeinbedarf. Ebenso sei eine Sportfläche im Remisenpark für Schulen wegen der weiten Anfahrtswege untauglich.

Trotz der oft sehr einseitigen und zu meist auf Fehlinformationen beruhenden Einwände vieler Einwohner erklärten Aubel und Rubelt mit stoischer Ruhe den Stand des Prozesses. „Wir sind noch



Etwa 160 Interessierte kamen, um sich zu informieren.



Die Initiator*innen und die Beigeordneten: Uwe Adler, Noosha Aubel, Bernd Rubelt (v.l. hinten), Tina Lange, Leon Troche, Sascha Krämer (v.l. vorne)

mehrfach. „Sicher ist noch gar nichts“, so Rubelt. Und Aubel ergänzte: „Es kann auch sein, dass hier alles so bleibt, wie es heute ist. In etwa einem Jahr wissen wir mehr. Dann haben wir die Prüfung abgeschlossen, und selbstverständlich halten wir parallel nach weiteren Flächen Ausschau.“ sts



Armutszeugnis der Stadtverwaltung

Zustände an Badeseen werden immer extremer

Als „unzumutbar“, „verantwortungslos“ und „ignorant“ beschreiben Anwohner in Groß Glienicke und Sacrow die Zustände an und um die Seen, an denen das Baden offiziell nur geduldet wird. Autos werden überall dort geparkt, wo Platz ist, Verkehrsregeln dabei grundsätzlich ausgeblendet. Die Stadtverwaltung verspricht seit Jahren eine Besserung der Zustände, doch wird

es stattdessen immer schlimmer. Busse fielen aus, weil sie wegen falsch parkender Autos nicht mehr durch die Straßen fahren konnten, ein Glück, dass es keine Rettungsfahrzeuge waren, denen der Weg versperrt blieb. Riesige Müllberge türmten sich an den Badestellen, fehlende Toiletten sorgten bei der Sommerhitze für starken Fäkalgeruch... Alles keine wirklichen

Probleme aus Sicht der Stadtverwaltung, denn sonst hätte diese sicherlich schon vor Jahren ein Konzept entwickelt, wie man diesen Menschen-, Auto- und Müllmassen effizient begegnen kann.

Ordnungsamt fehlen die Mittel

Doch weit gefehlt. „Das zuständige Ordnungsamt kommt nur, wenn sie von Einwohnern

angerufen werden, die wegen zugesparkter Einfahrten nicht mehr von ihren Grundstücken kommen“, beschwert sich ein Anwohner. Warum das so ist, erklärte ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung bei einer Ortsbeiratssitzung in Groß Glienicke: „Das Ordnungsamt ist völlig überlastet. Es hat im letzten Jahr die Mitarbeiteranzahl fast verdoppelt, aber das reicht nicht.“ Grund dafür sei auch das immer

Was ist denn Naturschutz? Hier fehlen deutliche Hinweisschilder, was verboten ist.

Auch hier werden Hinweisschilder im Naturschutzgebiet erfolgreich ignoriert.

Fotos: sts

weiter ausgebauter Parkplatzbewirtschaftungskonzept vor allem in der Innenstadt, so dass Mitarbeiter in den Ortsteilen fehlen, begründet der Mitarbeiter des Fachbereichs Grün- und Verkehrsflächen die Situation. Auch konstatierte er, dass das Ordnungsamt nicht über die notwendigen Mittel verfüge, die es brauche, um seine Aufgaben zu erfüllen. Ein Zustand, der nicht tragbar und ebenso wenig zu erklären ist.

Leere Versprechungen verärgern Einwohner

Die immer größer werdenden Probleme, die an den Badeseen im Potsdamer Norden jedes Jahr zu beobachten sind, sind der Verwaltung längst bekannt. Und wie in jedem Jahr versprechen Mit-

arbeiter der Stadtverwaltung, sich der Problemen anzunehmen. „Das sind doch alles nur leere Versprechungen. Jedes Jahr das Gleiche. Die Stadt hat überhaupt kein Konzept, wie sie der Situation Herr werden kann“, äußert sich ein Einwohner aus Groß Glienicke gegenüber dem POTSDAMER.

Mit dieser Einschätzung ist er nicht allein. Aufgrund der Situation am Groß Glienicker See haben Bürger*innen aus Groß Glienicke und Kladow eine Bürgerinitiative gegründet, um

gegen die Müllberge und Falschparker etwas zu tun. „Wir können doch nicht mehr tatenlos zusehen, dass es Potsdam und Berlin versäumen, Ihrer Pflicht nachzugehen“, meint Cordula Benndorf aus Groß Glienicke, Mitbegründerin der Bürgerinitiative.

Keine offizielle Badestelle

Die Verantwortlichen der Stadt seien sich auch nicht einig, hieß es in der Sitzung des Ortsbeirats Groß Glienicke. Baubeigeordneter Bernd Rubelt spräche sich gegen eine offizielle Badestelle am Groß Glienicker See aus. Seine Kollegin, Sozialbeigeordnete Brigitte Meier, hingegen wolle die Badestelle zu einer offiziellen erklären. So unentschieden, wie sich die Stadtverwaltung ist, so unentschieden sind auch die Maßnahmen, mit denen man der Entwicklung an den Badeseen begegnet. Statt massiv durchzugreifen und deutliche Zeichen zu setzen, werden vereinzelt Knäulchen verteilt, die ohne Wirkung bleiben.

sts

Reinigungshilfe gesucht

2 Nachbarfamilien in Kleinmachnow mit jeweils 2 Personen und ohne Haustiere suchen eine engagierte und zuverlässige Reinigungshilfe für etwa 5 bis 6 Stunden pro Woche im Wechsel, ohne Fensterreinigung.

Interessierte wenden sich bitte an:

0162 - 941 09 31

und

0172 - 385 25 09



Herzlich Willkommen im

RESTAURANT

MÜHLENBAUDE

Grillrestaurant

Öffnungszeiten:
Mi. bis Fr. 16 bis 22 Uhr, Sa. 12 bis 22 Uhr,
So. & Feiertag 12 bis 20 Uhr,
Mo. & Di. Ruhetag

Reservierungen unter Tel. (033208) 22 47 77
Ketziner Straße 118, 14476 Potsdam – Fahrland
www.muehlenbaude-fahrland.de

Wir servieren: Leckere argentinische Steaks vom Lavastein-Grill, Süd-amerikanische Pfanne, Jamaikapfanne, Kalbsleber, Zanderfilet, Hähnchengerichte, Kindergerichte...

Wir bieten: großen gemütlichen Gastraum mit Kamin, Sonnenterrasse, Kegelbahn

Wir veranstalten: Familienfeiern, Geburtstage, Hochzeiten, Firmenfeiern...



ERFOLGREICH WERBEN IM

Potsdamer
MAGAZIN DER HAVELREGION

Jetzt beraten lassen!

Telefon 033201 14 90 80

E-Mail: info@der-potsdamer.de

Internet: www.der-potsdamer.de

www.kraehe-werkstatt.de



Transporter-Service

AUTOFIT
Kraehe

Unsere AUTOFIT-Profiwerkstatt bietet schnellen und kompetenten Service für Ihren Transporter, für alle Marken und Baujahre. Unser Team führt alle Reparatur- und Servicearbeiten nach höchsten Qualitäts- und Sicherheitsstandards durch.

AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 132
14476 Fahrland
Tel.: 033208/ 546-0

Ein pinker Panzer auf der Kunstausstellung

Vor knapp 25 Jahren gründeten in Groß Glienicke 20 Künstlerinnen und Künstler das Atelierhaus Panzerhalle auf einem verlassenen Militärgelände, das der vormaligen Nationalen Volksarmee gehörte und zu Zeiten der deutschen Teilung noch als Panzerreparaturwerkstatt und Kaserne, in der Nähe der ehemaligen innerdeutschen Grenze, genutzt. Mit Unterstützung des Kultusministeriums gründete sich 1995 an dieser Stelle ein Atelierhaus, das das Wirken und Arbeiten von verschiedenen Kunschtchaffenden möglich machte. Trotz vorheriger Bemühungen, die Anlage zu retten, wurde das Gelände im



Birgit Cauer mit ihrem „Pink Panzer“ (l.), darunter die „Himmelsbohrer“ aus Holz von Michael M. Heyers
Fotos: kb

Jahr 2007 aus dem Bundesvermögen verkauft, um für andere Bauprojekte Platz zu schaffen. Die Künstlerinnen und Künstler schafften es dennoch, eine der letzten verbliebenen Unterkünfte der einstigen Soldaten zu beziehen und das „Neue Alteierhaus Panzerhalle“ zu gründen. Aus Anlass zum 25-jährigen Jubiläum, werden nun ab Juli an verschiedenen Standorten in Berlin und Potsdam einige Werke ausgestellt. Dabei soll auf die Geschichte des Atelierhauses eingegangen werden.

Aktionsraum Panzerhalle – Ein Jubiläum im vier Teilen

Die Künstler des Aktionsraumes in der Panzerhalle beschäftigten sich von Anfang an mit der schwierigen Vorgeschichte ihrer Anlage und den dazugehörigen Gebäuden. Zentrales Thema dabei war die Vergangenheit des naheliegenden ehemaligen Grenzgebietes, das die DDR und West-Berlin trennte. Nun bietet die vierteilige Ausstellung eine

Möglichkeit, in die Welt der Kunstwerke der Panzerhalle einzutauchen und sie zu entdecken.

Ein Werk, das an die damaligen historischen Ereignisse und vor allem an die Panzerhalle selbst denken lässt, ist der Leibpanzer der Künstlerin Birgit Cauer. Der kleine pinke Panzer hat etwa die Höhe einer Person und besteht unter anderem aus Hasendraht und dickem Papier. Im Inneren seines schon fast übergroßen Geschossrohrs befindet sich eine kleine Wasserpistole. Der Panzer und einige andere Kunstwerke sind seit dem 26.07.2020 im KunstHaus Potsdam zu sehen.

Im ersten Teil der Ausstellungsreihe soll das frühe Schaffen und Arbeiten der Künstlergemeinschaft in den 1990er und 2000er Jahren zeigen.

Die zu entdeckenden Werke der Ausstellung sind in ihrem Stil und in ihrem Material untereinander stark unterschiedlich. Neben dem benannten Panzer lassen sich auch die Himmelsbohrer von Michael M. Heyers im KunstHaus finden. Sie erinnern an einen kleinen Wald,



der auf einem sandigen Boden wächst und aus großen hölzernen Bohrern besteht, die sich in den Himmel winden. Das Holz der Bohrer besteht aus Robinie, die einst vor der nicht mehr existenten Panzerreparaturwerkstatt stand.

Dies sind nur zwei Beispiele der zu sehenden Werke, die einen Einblick in die bewegte Geschichte und die Bedeutung der Panzerhalle gewährt.

Also, lassen Sie sich inspirieren!

kb

Kreativ-Camp

Der Jugendclub des Groß Gliencker Begegnungshauses e.V., der Alexander-Haus e.V. und die Living Quarter GmbH haben sich zusammengetan und in den Sommerferien ein wöchentlich stattfindendes Kreativ-Camp veranstaltet.

Es gab dabei verschiedene Angebote, an welchen die Besucher*innen teilnehmen konnten. Von sprachlich-kreativen über handwerkliche und sportliche bis hin zu musischen Angeboten war für jede*n etwas dabei.

Ein zwangloses und fröhliches Miteinander ermöglichte es den Teilnehmenden, sich besser kennenzulernen, Barrieren und Unsicherheiten im Umgang mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen abzubauen, den Alltag der*s jeweils anderen besser zu verstehen und dabei neue Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.

Gemeinsamkeiten wie Unterschiede dienten dem regen Austausch sowie einem besseren Verständnis des Gegenseitigen. Toleranz, gegenseitiger Respekt und Offenheit wurden gefördert und gefördert.

Gerade für Familien,

die die Sommerferien aus unterschiedlichen Gründen nicht für Reisen nutzen konnten, bot sich eine Möglichkeit, Neues auszuprobieren und Abwechslung in den Alltag zu bringen.

Abgerundet wurde das Ferienevent mit einer Schnitzeljagd, die von der Gemeinschaftsunterkunft Groß Glienicke über das Alexander-Haus ins Groß Gliencker Begegnungshaus führte und dabei auch die besondere Geschichte des Ortes thematisierte.

Der Groß Gliencker Begegnungshaus e.V., der Alexander-Haus e.V. und die Living Quarter GmbH bedanken sich herzlich bei der Landeshauptstadt Potsdam für die Förderung des Projektes und natürlich bei allen helfenden Händen und Besucher*innen für die schöne gemeinsame Zeit.



Interaktiv und kreativ Grenzen überwinden
Fotos: privat (o.), André Wagner (l.)



Wir suchen Dich!

www.kraehe-werkstatt.de

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir für die Bereiche:

- Pkw - Nfz - Bus

Meister Mechatroniker Azubis

Berufserfahrung ist erwünscht.

AUTOFIT Kraehe

AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Strasse 132
14476 Fahrland
Tel.: 033208/ 546-0

Wir machen Ihre Steuererklärung!

KLAREN PREIS. SCHNELLE HILFE. ENGAGIERTE BESATZER

Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfeverein)

Beratungsstellenleiterin Kathrin Köhler-Stahl
Georg-Hermann-Allee 23 | 14469 Potsdam
Tel. 0331 - 870 96 790
kathrin.koehler-stahl@steuerring.de
www.steuerring.de/koehler-stahl

Wir erstellen Ihre Steuererklärung - für Mitglieder - nur bei Arbeitslohn, Renten und Pensionen.

Imbiss in Krampnitz

An der Einfahrt zur Krampnitz-Bauklee (Gellertstraße)

- Currywurst & Co.
- leckere Bratkartoffeln
- hausgemachte würzige Currysoße
- wettergeschützter Innenraum
- Sonnenplätze draußen
- großer Parkplatz

Morgens frische belegte Brötchen für 90 Cent!

Öffnungszeiten: Montag - Freitag, 8 - 16 Uhr

Stärker fühlen. Beweglich sein.

Physiotherapie | Körpertherapie | Burnout-Coaching

Vollgepackter Alltag und täglicher Stress? Kommen Sie in Bewegung mit Ihrem individuellen Behandlungsprogramm und Stressmanagement für Körper & Balance.

Praxis Claudia Lierhaus | Berlin & Groß Glienicke
Tristanstraße 17 | 14476 Groß Glienicke
Termine unter: 033201 509005 | www.physio-lierhaus.de

KÖNIGSWALD APOTHEKE

Mo. - Fr.: 08:30 - 18:30 Uhr
Sa.: 08:30 - 13:00 Uhr
Tel.: 033201 / 506 932
Potsdamer Chaussee 106
14476 Potsdam/Groß Glienicke



Kaffee, Räder und freundliche Mitarbeiter, das etwas andere Konzept kommt sehr gut an. Fotos: sts

Café mit Rädern

Ein innovatives Mobilitätskonzept rollt auf uns zu

Das neue Nutzungskonzept der „Alten Post“ in der Sakrower Landstraße 4 (Berlin Kladow) wird in Zukunft zu einem neuen Begegnungsort für alle. In der Fahrradwelt mit Kaffeeduft steckt auch ein Veranstaltungsort der besonderen Art.

Seit Mitte August dieses Jahres finden in dem Zweirad-Café Zweiradfreunde ein großes Angebot an Fahrrädern, -Bikes und Zubehör. In den Nebenräumen findet sich bereits seit 2015 die Fahrradwerkstatt, die für die schnelle und kompetente Reparatur sorgt. Das Zweiradcafé ist Teil des Ausbildungs- und Qualifizierungsstandortes Kladow des Rotkreuz-Institut Berufsbildungswerks (RKI BBW) gehört zu einem Gesamtkonzept, das der Geschäftsführer des RKI BBW, Andreas Kather, initiierte und den Namen „KLADOW BEWEGT“ trägt.

Mehr Bewegung für alle

Der Name KLADOW BEWEGT soll nicht nur auf den bestehenden Schwerpunkt Zweirad hinweisen, sondern auch auf vielfältige Aktivitäten hinweisen, die soll auch ein Ort sein, der die Anliegen der Menschen im Ortsteil aufgreift und daraus soziale Aktivitäten werden lässt, die das Leben in Kladow bereichern. Das können zum Beispiel attraktive Angebote für Jugendliche sein, von denen es immer noch zu wenige gibt,

oder die Initiierung eines Kurierdienstes für Menschen, denen die Wege zu weit und zu beschwerlich geworden sind. Akteure der Region aus Kultur, Kirche, Vereinen, Initiativen und Unternehmen wollen als Bewegungsmelder fungieren und aktiv konkrete Projekte umsetzen bzw. bei deren Umsetzung unterstützen. Administrative Unterstützung erhalten sie dabei von kaufmännischen Auszubildenden des RKI BBW.

Ausbildungsort und Ort der Erfüllung

Neben der Funktion als Begegnungsort nicht nur für Fahrradbegeisterte ist das autark wirtschaftende Zweiradcafé mit Beratungs- und Verkaufsfläche sowie mit der Werkstatt in erster Linie Ausbildungsstätte. Hier werden Menschen an die Hand genommen, die bei ihrer Ausbildung oder

Die „Alte Post“ wird heute neu genutzt



Auch in der Fahrradwerkstatt gleich nebenan wird konzentriert gearbeitet und ausgebildet.

dem Start in das Berufsleben einer besonderen Förderung bedürfen. Fahrradmonteur*innen, Zweiradmechatroniker*innen, Hauswirtschaftler*innen und Auszubildende in dem Bereich Wirtschaft und Verwaltung werden hier qualifiziert. Sie reparieren Fahrräder, servieren Speise und Getränke, machen die Werbung und kümmern sich um das Warensortiment. „Manche Azubis kommen auch nach ihrer Arbeitszeit vorbei, weil ihnen noch Ideen gekommen sind, wie man etwas besser machen kann“, erzählt eine der Ausbilderinnen.

„Das Zusammenwirken mehrerer Ausbildungsberufe in einer kleinen Unternehmung, wie dem Konzeptladen KLADOW BEWEGT, mit der deutlichen Perspektive, den Sozialraum zu beleben, hat das Potential für soziale Innovation“, ergänzt Geschäftsführer Kather, der die Idee des Zweirad-Cafés 2017 hatte.

Öffnungszeiten des Zweirad-Cafés sind:
Montag: 10 – 16 Uhr,
Dienstag bis Freitag: 10 – 18 Uhr,
Samstag: 10 – 14 Uhr

Fitnessstudio bleibt bestehen

Kladower Unternehmer rettet Freizeitsport in Kladow

Ursprünglich sollten aus den Räumen des Fitnessstudios im Cladow Center Büroräume entstehen. Als der Kladower Unternehmer und selbst langjähriges Mitglied im besagten Fitnessstudio, Patrick Jankowski, davon hörte, setzte er sich erfolgreich für dessen Erhalt ein.

„Neben meinen drei anderen Firmen bleibt mir kaum Zeit für die Familie, und eigentlich wollte ich beruflich etwas kürzer treten. Als ich aber davon hörte, dass das Studio geschlossen werden sollte, habe ich mich dazu entschlossen, es zu erhalten. Wir haben in Kladow zu wenige Flächen für den Freizeitsport. Viele hundert Mitglieder hätten dann keine Möglichkeit mehr, Sport zu machen. Das wollte ich verhindern“, begründet Jankowski seine Engagement im Gespräch mit dem POTSDAMER.

Neue Ausstattung, alte Preise

Erst Ende Juli übernahm Jankowski das Fitnessstudio, und schon zwei Wochen später sah man deutliche Veränderungen. „Wir mussten dringend viele alte Trainingsgeräte austauschen und wollten mit helleren Farben



Die große Terrasse wird endlich gut genutzt (o.). Die neuen Betreiber, D. Tänzer (l.) und P. Jankowski, bauen das Angebot des Studios aus (u.). Fotos: sts



sowie neuen Möbeln für ein freundlicheres Ambiente sorgen. Bei einem frisch gemixten Smoothie oder einem Cappuccino können Eltern bald den Tanzkurs ihrer Kinder über die Fernseher im Sitzbereich live verfolgen, sofern alle Eltern den Datenschutzbestimmungen zustimmen“, so Jankowski.

Mit den Investitionen soll es laut Jankowski weitergehen. Die große Sommerterrasse wird umgestaltet, die Umkleieräume und Nasszellen werden renoviert und zwei Sonnenbänke sollen das Angebot erweitern. Aktuell wird der Einbau eines Whirlpools geprüft. Leider sei nach Angaben von Jankowski auch die Miete gestiegen. Dennoch möchte er an den gewohnten und durchaus moderaten Preisen für die Mitglieder festhalten und keinerlei Preiserhöhungen einführen.

Erhalten konnte Jankowski neben einigen Mitarbeitern auch den Ausbildungsplatz von Simon Vasyliov (20 Jahre), der im kommenden Jahr seine Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann abschließen möchte.

Familiär, freundlich, fit

„Für immer möchte ich das aber nicht machen. Wenn das Fitness Studio wieder gut läuft, werde ich mich etwas zurückziehen“, sagt Jankowski. Sein ebenfalls aus Kladow stammender Geschäftspartner, Daniel Tänzer, der vor Jahren in dem Fitness Studio gearbeitet hat, wird die Leitung des Studios übernehmen. „Wir sind kein sehr großes Studio, legen aber großen Wert auf Qualität in allen Bereichen und wollen eine familiäre Atmosphäre schaffen, in der sich unsere Mitglieder nicht nur fit-, sondern vor allem wohlfühlen“, beschreibt Tänzer das Konzept.

Trainieren auf der Fläche ist schon wieder möglich und durch die Aufteilung der Trainingsgeräte sind die Mindestabstände gut einzuhalten. Auch die Saunen sind wieder in Betrieb, wobei Aufgüsse in der finnischen Sauna noch nicht erlaubt sind.

Das Team des Fitnessstudio Kladow freut sich auf die kommenden Aufgaben und hofft, dass viele neue und ehemalige Mitglieder den Weg ins Studio finden. Einen Anstoß dazu soll das aktuelle Angebot liefern: 30 Tage für 30 Euro! sts



ZIMMERMANN
Bäckerei - Konditorei

Besuchen Sie uns täglich in unseren Verkaufsstellen

Wir suchen einen Nachfolger!

Seid einiger Zeit leiden wir unter akutem Personalmangel. Daher ist es uns nicht möglich die Verkaufsstelle Groß Glienicke weiter aufrecht zu erhalten.

Vielleicht möchten Sie hier eine Bäckereifiliale oder ein Backshop eröffnen. Bei Interesse Kontakten Sie uns unter info@zimmermann-bk.de

Magistratsweg 130 13591 Berlin Tel.: 030 / 36 71 01 13	Reichsstraße 22 14052 Berlin Tel.: 030 / 30 30 71 00	Nehringstraße 3 14059 Berlin Tel.: 030 / 30 20 93 98
--	--	--

Doch noch Hoffnung für Parkrestaurant?

Denkmalschutzbehörde bremst Denkmalschutzprojekt

Potsdam ist ein Touristenmagnet. Inmitten einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft gelegen zieht es jedes Jahr Millionen Touristen an. Doch auch die Potsdamerinnen und Potsdamer selbst wissen um die Hochwertigkeit und Schönheit ihrer Stadt, ihrer kulturellen Angebote, ihrer einmaligen und schützenswerten Natur sowie um die die Stadt prägende Architektur der letzten Jahrhunderte. Der Denkmalschutz hat einen wesentlichen Anteil daran, dass Potsdam einen Großteil seiner historischen Gebäude hat erhalten können. Doch jetzt stemmt sich die Denkmalschutzbehörden gegen den Wiederaufbau des Parkrestaurants inklusive des Tanzsaals auf der Neu Fahrländer Nedlitzinsel mit widersprüchlichen Argumenten. Wenn es nach der Denkmalschutzbehörde geht, soll die Familie, die das Objekt wiederbeleben will, auf einer Baustelle sitzenbleiben. Das Recht sehen externe Fachleute jedoch auf der Seite der Familie.

Vom Traum zum Albtraum

2016 kaufte der Berliner Architekt Carlos Zwick mit seiner Frau Claudia Kensy das Grundstück auf der Nedlitzinsel mit dem seit über 30 Jahre leerstehenden und marode gewordenen Parkrestaurant und den dazugehörigen Gebäuden. Das historische Gebäude, im Stil des Schweizer Fachwerk erbaut, war vor der Wende ein beliebter Treffpunkt und Ausflugsort. Über 1000 Plätze fanden sich auf dem Außengelände direkt am Lehnitzsee. Und weil sogar der Kaiser hier des Öfteren seinen Kaffee genoss, bekam das Restaurant mit seinem terrassenförmig angelegten Außenbereich schnell den Namen „Kaiser-Terrassen“.

Das Haupthaus, das eigentliche Restaurant, wurde ab 2016 von Grund auf restauriert. Parallel dazu baute die Familie auf dem Gelände ein eigenes Wohnhaus. Die Denkmalsschutzbehörde lobte die Arbeit des Architekten, als sie das neuerrichtete Fachwerkhaus sah. „Es war bis hierhin eine sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit“, beschreibt Architekt Zwick die vergangenen Jahre vor dem Beginn seines Albtraums im Juli 2018. Seit über zwei Jahren herrscht nun Baustopp auf dem Gelände. Nichts geht mehr.

Folgende Gründe nannte die zuständige Bauverwaltung und Denkmalschutzbehörde für den ausgesprochenen Baustopp:

1. Der Abriss des Tanzsaals, wodurch dieser seinen Denkmalschutz-Status verloren habe
2. Die Vertiefung des Kellers des Tanzsaals um etwa einen Meter auf Niveau des angrenzenden ehemaligen Bierkellers
3. Nicht erfolgte archäologische Bodengutachten vor Herstellung der Abschachtung
4. Der Bau einer sogenannten Spundmauer zur Sicherung der Baugrube vor Erdrutschen

Gestern erlaubt, heute verboten

Der Wiederaufbau des Parkrestaurants wurde laut Zwick nur möglich, weil das völlig marode Fachwerk abgetragen und wieder neu errichtet werden durfte. Dabei wurden alte Holzteile wiederverwendet, soweit es deren Zustand erlaubte. Zerstörte Elemente wurden neu konstruiert. So entstand ein hochwertiges Fachwerkhaus im historischen Stil.

Ein weiteres Denkmalgebäude auf dem Gelände, der historische Tanzsaal, sollte auf die gleiche Art und Weise wieder restauriert werden. Man trug das Fachwerk und das dazugehörige Mauerwerk ab, erhielt nutzbare Teile, nummerierte sie und lagerte sie ein. Nachdem alles fertig war, sollte der Tanzsaal wieder aufgebaut werden. Das bestätigte auch die Landeshauptstadt Potsdam im Dezember 2018 nach einer Anfrage der MAZ in einer Mail:

„Weder beim Parkrestaurant noch beim



Architekt Carlos Zwick vor dem erfolgreich sanierten Haupthaus des Parkrestaurants

Tanzsaal handelt es sich um genehmigte Abrisse, sondern um eine Demontage der in fachwerk-weise gebauten Gebäudeteile, die aufgrund des großen Schadensbildes in den Holzelementen nicht im Verbund saniert werden können. Nach der holzschutztechnischen Ertüchtigung der Konstruktion ist der Fachwerkbau-Teil des Parkrestaurants wieder aufzurichten. Ähnlich wie beim ehemaligen Parkrestaurant wurde auch beim Tanzsaal alles planvoll abgetragen und erhaltens- bzw. wiederverwendungsfähiges Baumaterial gesichert und gesäubert. So ist auch ein Wiederaufbau des Saalgebäudes zu erwarten“, heißt es darin.

Verwunderlich allerdings, dass die Stadt diese Antwort gab, als der Baustopp bereits fünf Monate alt war.

Das zuständige Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM) möchte von diesen in der Mail der Stadtverwaltung genannten Plänen nichts wissen. Im Gespräch mit dem POTSDAMER sagte der zuständige Mitarbeiter des BLDAM, Haiko Türk, dass für den Abbau des Tanzsaals keine Genehmigung vorgelegen habe und der Abbau somit ohne offizielle Genehmigung erfolgt sei. Ferner sei vorab keine ordentliche Dokumentation der abgetragenen Bauelemente (des Mauerwerks und des Fachwerkes) den Denkmalbehörden vorgelegt worden. „Das gesamte Grundstück wird mit seinen historischen Gebäuden als ein Denkmal geführt und als solches auch bewertet, durch den Abbau des Tanzsaals wurde dieses Denkmal nicht aus der Denkmalliste gestrichen, sondern das gesamte Denkmal lediglich um den Tanzsaal reduziert. Ein Abbau des Tanzsaals ist zu keinem Zeitpunkt genehmi-



Zwick möchte die Baugrube bald schließen und die Café-Terrassen eröffnen
Fotos: sts

gungsfähig gewesen“, so Türk.

Türk selbst bestätigte allerdings, das Bauprojekt noch nie vor Ort gesehen und ebenfalls noch kein persönliches Gespräch mit dem Architekten Zwick geführt zu haben.

Kleiner Fehler, große Wirkung

Da Zwick den Kriechkeller unter dem Tanzsaal auf das Niveau des ehemaligen Bierkellers vertiefte, diese Baumaßnahme zwar nach eigenen Angaben mit der damals zuständigen Mitarbeiterin der Bauverwaltung abgesprochen, allerdings nicht formal korrekt beantragt hatte, wurde unverzüglich ein Baustopp verhängt.

„Wir erhielten den Baustopp an einem Donnerstag, bestellten aber schon zwei Tage zuvor den Beton für die Bodenplatte des Kellers, der am Freitag geliefert und gegossen wurde. Jetzt wirft man uns vor, mit den Baumaßnahmen trotz Baustopps weitergemacht zu haben. Auch ist es bei Baugruben Vorschrift, aus Sicherheitsgründen eine Spundwand zur Stabilisierung des Erdreiches zu errichten, vor allem wenn man an der Grundstücksgrenze baut. Wir können seit zwei Jahren noch nicht einmal etwas zurückbauen. Dass Mitarbeiter der Verwaltung an einem Tag ein Projekt unterstützen und am nächsten Tag alles blockieren, kann niemand verstehen“, so Zwick im Gespräch mit dem POTSDAMER.

Was also vorher bei dem Haupthaus erlaubt wurde, soll jetzt zum Scheitern des gesamten Projektes werden? Für Zwick und seine Familie unverständlich. Doch nicht nur für diese. Mittlerweile meldeten sich auch andere Fachleute zu Wort. So zum Beispiel der renommierte Rechtswissenschaftler und Fachbuchautor Dr. Dieter Martin, dessen Fachgebiet Denkmalrecht ist. Die Streichung bzw. Reduktion des Denkmals um den Tanzsaal aus der Denkmalliste sei „nicht zu akzeptieren“, so Martin, der Zwick sogar empfiehlt, „eine Klage beim Verwaltungsgericht wegen der rechtswidrigen Streichung und über das Fortbestehen der Denkmaleigenschaft“ einzureichen.

Ebenso äußert sich der 2018 in den Ruhestand gegangene und für Potsdam mehr als 27 Jahre lang tätig gewesene Stadtkonservator Andreas Kalesse zu dem unverständlichen Vorgehen des BLDAM und seiner ehemaligen Kolleg*innen in der Stadtverwaltung. Kalesse kennt das Grundstück und die Gebäude sehr gut und sei im Falle einer Klage zuversichtlich, dass Zwick Recht bekäme.

Argumente der Denkmalschutzbehörde angezweifelt

Aufgrund der fachkundigen Stellungnahmen versuchte Zwick den Dialog mit der Stadt in eine positive Richtung zu lenken, doch scheiterte er an der – wie er sagt – „Taube-Ohren-Mentalität der Abteilung“. Mittlerweile liegt der Fall auf den Tischen der Anwälte beider Parteien. Zwick sieht keine Chance für die Stadt, diesen Prozess zu gewinnen, „denn die Sach- und Rechtslage ist eindeutig“, so Zwick im Gespräch mit dem POTSDAMER. „Wir wünschen uns sehr, dass es schnell zu einer guten Lösung mit der Stadt kommt, denn viele Potsdamer und Besucher würden sich freuen, wenn es hier wieder ein Restaurant, ein kleines Hotel und sogar einen Ort für Kultur gibt“, ist sich Zwick sicher.

Es scheint wieder einer der Fälle zu sein, der mangels ausreichendem Sach- und Menschenverstand vor Gericht gezogen wird und unnötige Steuergelder verschlingt, bevor der Fall in allen involvierten Fachbereichen ausreichend erörtert wurde. Auf weitere Nachfrage des POTSDAMERS in dieser Sache hieß es von einem Sprecher der Landeshauptstadt: „Aus Datenschutzgründen können wir hier leider keine detaillierten Angaben machen.“ sts

DIE TENNE

EINFACH. GUT. ESSEN.

Deutsche Küche mit internationalen Einflüssen, extra Saal für 60 – 100 Gäste, Familienfeiern, Geburtstage, Hochzeiten, Firmenfeiern, Sommergarten.

DAS SEPTEMBER-MOTTO:
STEAK & FISCH – lecker und frisch!

weiter: aktuelle Angebote auf Facebook: www.facebook.com/tenne.potsdam
Am Belweg 22 | 14476 Potsdam | Ortsteil Neu Fahrland
<https://die-tenne-einfach-gut-essen.business.site> Tel.: 033208-22491

buchhandlung

kladow

Andreas Kuhnrow

Kladower Damm 386
14089 Berlin
Telefon (030) 365 41 01
Telefax (030) 365 40 37
www.buchhandlung-kladow.de

Wir besorgen Ihnen gern (fast)
jedes Buch – auch Fachliteratur
– oft innerhalb eines Tages.

KLANGMASSAGEN

Kennenlernkurse:
„Entspannung mit Klangschalen“

Klangmeditation

- jeden letzten Mittwoch im Monat von 11 - 12 Uhr, im Begegnungshaus, Glienicker Dorfstr. 2, 14476 Groß Gliencke
- jeden ersten Samstag im Monat von 14 - 15 Uhr, Yoga-Praxis, Breite Str. 25, 13589 Berlin

An der Kirche 30
14476 Potsdam / Groß Gliencke
Tel.: 033201 45 68 85
karin.heimbuerger@web.de
www.karinheimburger.de

Karin Heimbürger
Peter-Hess®-Klangtherapeutin
Peter-Hess®-Klangexpertin Demenz

BAUMDIENST FROGAN

Baumfällungen mit Klettfertechnik
Entsorgung von Astwerk
Stubbenrodung / Fräsen

Seegefelder Straße 28
14612 Falkensee

Tel. & Fax: (0 33 22) 83 58 93
Tel.: 01 72 / 3 02 26 88
frankrogan-baumfaellung@hotmail.de

Problem der Handwerkersuche gelöst

HORNBACH bietet Kunden und Betrieben mehr Sicherheit an

Mit der erfolglosen Suche nach Handwerkern ist es jetzt endgültig vorbei. Neues Bad, frische Farbe, neues Carport oder Laminat verlegen, das geht jetzt mit dem Handwerker-Service von HORNBAACH nicht nur schnell, sondern vor allem preiswert, qualitativ hochwertig und sicher.

Vor einigen Jahren begann HORNBAACH in Marquardt mit dem Handwerker-Service. Dahinter steckt die Idee, den Kunden und Handwerksbetrieben der Region einen Zusatzservice anzubieten, der seitdem immer stärker nachgefragt wird. Dadurch, dass HORNBAACH den Handwerker-Service immer mehr ausbaut, werden fast alle Gewerke rund ums Haus angeboten, die der Kunde direkt in der Filiale buchen kann.

Der Vorteil für die Kunden liegt deutlich auf der Hand: Alle Dienstleistungen finden unter

Regie der Firma HORNBACH statt. Von der Beratung über die Planung bis zur Ausführung und protokollierten Abnahme gibt es nur einen Ansprechpartner. Selbstverständlich übernimmt HORNBACH dabei auch alle Gewährleistungsansprüche. Ebenso ist die Zusammenarbeit der Handwerksbetriebe mit HORNBACH ein großer Gewinn, denn diese erhalten deutlich mehr Aufträge, können aus einem schier unerschöpflichen Lager Material beziehen, erhalten ihr Geld sofort nach Abnahme der ausgeführten Arbeiten und sogar Schulungen, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Spätestens 48 Stunden nach der Erstberatung meldet sich der Handwerker für eine Absprache des Aufmaßtermins beim Kunden.

Danach wird das vom Handwerker erstellte Aufmaß in der Filiale mit dem Kunden besprochen. Bei Zufriedenheit kann der Kunde direkt in der Filiale die Ausführung der Arbeiten beauftragen. Somit hilft der Handwerker-Service allen Kunden, die nicht selbst Hand anlegen können oder wollen.

Die für zwei Jahre geplante Baustelle auf der A 10 zwischen

Leest und Ausfahrt Nord soll für HORNBACHs Kunden ebenfalls kein Problem sein. Während der gesamten Bauzeit ist HORNBACH auch für die Kunden da, die aus der weiteren Umgebung kommen, damit diese ihre Projekte nicht verschieben müssen. Der Onlineshop und der Lieferservice können dabei dem Kunden den Einkauf erleichtern.



Für Geschäftsleiter Mirko Tanneberger hat der Service am Kunden höchste Priorität.

Foto: sts

Auf der Homepage hornbach.de/services/handwerker-service/ finden Kunden viele weitere Informationen zum Handwerker-Service und können nach und nach sogar Aufträge auslösen. Handwerksbetriebe erhalten hier ebenfalls weiterführende Informationen zu den Vorteilen der Zusammenarbeit mit HORNBACK auf hornbach.de/wir-suchen-handwerker



Mit Ihrer Anzeige im POTSDAMER erreichen Sie ca. 50.000 potenzielle Kunden direkt in der Region. Jeden Monat (elf Ausgaben pro Jahr) wird der *POTSDAMER* in den Ortsteilen Neu Fahrland, Groß Glienicke, Sacrow, Satzkorn, Marquardt, Uetz-Paaren, Eiche, Bornim und somit an über 8.200 Haushalte direkt in die Briefkästen verteilt. Zusätzlich wird er an über 130 Stellen in und um Potsdam ausgelegt, wie z.B. Bornstedt, Fahrland, Golm und Kladow. Ausgestellen sind z.B.: REWE-, EDEKA-, dm-Märkte, Friseure, Arztpraxen, Restaurants, Bäckereien, Apotheken, Jugend-Freizeiteinrichtungen, Postfilialen u.v.a.

Gewinnen Sie neue Kunden direkt in der Region mit Ihrer Anzeige im POTSDAMER! Die Mediadaten finden Sie auf unserer Website. Wir beraten Sie gern.

www.der-potsdamer.de

Potsdamer
MAGAZIN DER HAVELREGION

NEU FAHRLAND TRIFFT SICH

Wir laden herzlich ein zu einem "Miteinander-Frühstücken" am Sonntag, 13. September ab 11 Uhr im „Glücksfisch“ (ehemals Anglerklaus), Rehweg 23 Neu Fahrlands. Nachbarn wollen ins Gespräch kommen. Es gibt Getränke und Gegrilltes zu günstigen Preisen. Kinder können unter Anleitung Steine bemalen.

Auf einen schönen September-Sonntag freuen sich „alte“ und neue Neu FahrländerInnen.

Burkhard Exner (l.) hat auch sich auf dem Wimmelbild von Jörg Hafemeister (r.) gefunden. Foto: st

Foto: st



VERLOSUNG

Seit vielen Jahren zeichnet Jörg Hafemeister, was er in der Stadt beobachtet. Seine Werke sind fester Bestandteil der Märkischen Allgemeinen Zeitung. Grund genug, ihn nun auch für ein neues Projekt zu begeistern: Eine Comic-Ausstellung zu Potsdams Bürgerhaushalt, den Stadtfinanzen und der Arbeit der Verwaltung im Allgemeinen.

Zu sehen waren die Zeichnungen in der Zeit vom 2. bis 31. Juli 2020 im Rathaus und auf der Internetseite des Bürgerhaushalts.

„Jörg Hafemeister fokussiert mit spitzem Stift und zwinkern- dem Auge, was die Menschen in unserer Stadt bewegt. Seine Bilder sind Kult. Sie zeigen, dass auch der sonst so trocken wir-

kende Haushalt spannend und sogar witzig sein kann. Es sind absolut gelungene Bilder, die neugierig machen, neugierig auf weitere Informationen zu unseren Stadtfinanzen“, betont Potsdams Bürgermeister und Beigeordneter für Finanzen, Investitionen und Controlling Burkhard Exner.

Als Highlight hat Jörg Hafemeister ein großformatiges Wimmelbild zum Bürgerhaushalt erstellt. Dieses verlost der POTSDAMER fünfmal.

Senden Sie eine E-Mail mit Kontaktdaten an verlosung@der-potsdamer.de, und mit etwas Glück sind Sie bald Gewinner*in eines von Jörg Hafemeister handsignierten Poster.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Mama Mia, was für ein Pferd!

Ausgezeichnete Pferdezucht in Satzkorn

Schönheit, perfekte Proportionen, Haltung, ein edler Gang, Intelligenz und gesundes Selbstbewusstsein – das sind die Eigenschaften, die zählen bei der Dressurwertung. Mit all dem ist die junge Stute „Mia San Mia“ der Züchterin Inge Huschke aus Satzkorn gesegnet von Kopf bis Huf. „Dass sie etwas ganz Besonderes ist, wusste ich schon immer.“ sagt Inge Huschke „Aber der große Erfolg in diesem Sommer hat mich selbst überrascht.“

Gleich bei ihrer allerersten Teilnahme an einem Wettbewerb – der 21-tägigen Stationsprüfung für Stuten in Neustadt (Dosse) Ende Mai/Anfang Juni 2020 – ging das Deutsche Sportpferd Mia San Mia als Gesamtsiegerin (Note 8,06) hervor.

In der Staatsprämienchau des Pferdezuchtverbandes Brandenburg-Anhalt in Prusendorf Anfang August 2020 erreichte Mia San Mia unter den 80 besten Stuten einen sehr bemerkenswerten 7. Platz und darf sich nun „Staatsprämienstute“ nennen.

Für Inge Huschke ist Mia San Mia die erste selbstgezeugene Stute ihres Stalls. Vater von Mia ist der berühmte und vielfach prämierte Zuchthengst Morricone aus dem Werderaner Gestüt „Bonhomme“.

Mias Mutter „Samba Leola K“ (Vater Samba Hit) starb leider an einer Kolik als Mia ein halbes Jahr alt war. Vielleicht erklärt sich so auch die besonders innige Beziehung zwischen Mia San Mia und ihrer Züchterin Inge Huschke. „Im nächsten Jahr wird Mia San Mia das erste Mal gedeckt. Wir hoffen, es kommt dann ein gesundes, vielleicht preisverdächtiges Fohlen auf die Welt.“

Für Inge Huschke ist die Pferdezucht ein „riesen Hobby“. Ihre Tochter Nicole Huschke

war von 2005 bis 2013 sportlich sehr aktiv und erfolgreich in den Dressurwettbewerben. Sie ritt sogar in der hohen Klasse MS mit, in der die meisten Teilnehmer Berufsreiter sind. Ihre eigenen drei Pferde standen im Stall in Satzkorn. Als Tochter Nicole sich 18-jährig lieber anderen Dingen zuwandte, brachte es Inge Huschke nicht übers Herz, die liebgewonnenen Pferde zu verkaufen. Dann kam ihr die Idee mit der Pferdezucht. Huschke machte sich schlau und legte los.

Aktuell stehen im Stall von Inge Huschke vier Zuchtstuten und zwei junge Stuten aus der Nachzucht. Zwei bis drei Fohlen kommen jedes Jahr auf die Welt. Damit die Stuten sich vom Gebären gut erholen können, werden sie nicht jedes Jahr besamt. Um die künstliche Befruchtung kümmert sich der Tierarzt. Spaß haben die Tiere in dieser Hinsicht nicht. „Es wäre viel zu gefährlich, den Hengst auf den Hof zu lassen. Weil die Gefahr besteht, dass sich der Deckhengst oder die Stute verletzen.“

Statt dessen zahlt Huschke regelmäßig viel Geld an den Tierarzt. Überhaupt sind die Unkosten extrem. Der Besitzer des Hengstes bekommt zum Beispiel eine so genannte Decktaxe, die je nach Wert des Hengstes zwischen ca.

Mia San Mia mit ihrer Besitzerin Inge Huschke (r.) und während der Prüfung (u.)
Fotos: sk (r.), Björn Schroeder (u.)



500 und 3.000 EUR liegt.

„Mit der Pferdezucht Geld zu verdienen ist schwer“, sagt Huschke. „Zum Glück gehört uns der Hof und die Pferde fressen unser eigenes Heu. Nur deshalb kann ich mir das Hobby leisten.“ Ihr Mann, Thorsten Huschke, bestellt als Landwirt viele Felder rund um Satzkorn, Groß Gliencke und Seeburg. Die Ernte (Gemüse, Kohl, Kräuter, Eier...) gibt's im eigenen Hofladen in Seeburg in der Potsdamer Chaussee 2. sk

Auf der Facebookseite von Inge Huschke findet man viele sehenswerte Fotos und Videos von den Stuten und Fohlen. Wenn Fohlen zum Verkauf stehen, postet es Inge Huschke dort.

Eine Bitte an alle Hundebesitzer ... Heu, das nach Hundekacke stinkt, fressen Pferde nicht. Deshalb bittet Inge Huschke alle Hundebesitzer, genau darauf zu achten, wo ihr Vierbeiner sein Geschäft macht. Die Wiesen hinter dem Tulpenhaus in Satzkorn zum Beispiel sollten gemieden werden, insbesondere vor der Mai und September.

Wir helfen Kindern, die an lebensverkürzenden Krankheiten leiden und unterstützen ihre Familien.

Bitte unterstützen Sie uns dabei durch Ihre Spende!

Spendenkonto: Karin Lohmann Stiftung
IBAN: DE89 1004 0000 0736 8236 00
Kennwort: Kindern helfen

www.karin-lohmann-stiftung.de
info@karin-lohmann-stiftung.de

Hunderte Denkmale erleben an einem einzigen Tag

Der Tag des offenen Denkmals am 13. September wird digital

Auch das Gutshaus Satzkorn beteiligt sich an der digitalen Veranstaltung
Foto: sk

Erstmals öffnen sich am 13. September 2020 die Türen beim Tag des offenen Denkmals digital. Von Videoführungen und Fotostrecken über Podcasts bis zu spektakulären Drohnenaufnahmen: Um den Tag des offenen Denkmals in Pandemiezeiten stattfinden zu lassen, produzierten u.a. Denkmaleigentümer, Denkmalämter, Vereine, städtische Einrichtungen und der Veranstalter, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, digitale Formate. Gebündelt werden die Beiträge in dem Programm, das die Stiftung auf der Website www.tag-des-offenen-denkmals.de präsentiert. Die Formate sind ab dem 13. September 2020 bis Ende September einsehbar.

Ab sofort lädt die Internetseite zum Tag des offenen Denkmals zum Stöbern ein, das Programm wird bis zum Aktionstag tagesaktuell ergänzt. Zu den Highlights gehört u.a.

die Premiere des Grundton D Konzerts des Deutschlandfunks im Wittenberger Gestüt Bleesern. Exklusiv ist die Konzertaufnahme am Tag des offenen Denkmals bundesweit zu sehen. Auch Menschen aus Potsdam, die sich für ihre Denkmale engagieren, haben interessante Videos produziert. Ursula Weyrauch vom Bauverein der Friedenskirche erzählt beispielsweise von ihrer Liebe und ihrem Einsatz für das Gotteshaus und sein berühmtes Goldmosaik. Liudmila Flach und Michael Hoppe, die neuen Besitzer des Gutshauses Satzkorn, schildern ihre spannenden Pläne für das Projekt „Gutshaus 2.0“. Hase Cuno begleitet die kleine Zeitreise.

Während 2019 deutschlandweit rund 8.000 Denkmale für Besucher zugänglich waren, rückt in diesem Jahr etwas anderes in den Fokus: „Nicht die Quantität der digitalen Beiträge ist entscheidend, sondern das Engagement, mit dem die Beteiligten

Denkmale digital erlebbar machen“, ergänzt Sarah Wiechers, Leitung Team Tag des offenen Denkmals.

Weitere bundesweite Denkmaleindrücke zu Schwerpunktthemen wie Handwerk, Technik und Restaurierung, Persönliche Geschichten oder Nachhaltigkeit bieten die sogenannten Erlebniswelten. Passend zum Nachhaltigkeits-Motto Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken. äußern Experten und Denkmaleigentümer im Blog #nachgefragt ihre Meinungen zu der Frage, wie Nachhaltigkeit die Denkmalpflege ist. Interaktive Angebote wie ein Töne-Quiz und ein Denkmal-Puzzle sorgen für Spielspaß bei den jüngsten Denkmalsfans. Deutsche Stiftung Denkmalschutz/Red.

tag-des-offenen-denkmals.de/veranstaltungen (Einfach in der Suchmaske ein Schlagwort oder im Feld „PLZ/Ort“ „Potsdam“ eingeben.

Genießen Sie exklusive Behandlungen mit Premium-Kosmetikprodukten der Firma Thalga.
Der Blick auf den Fährländer See ist immer inklusive – mit etwas Glück samt Sonnenuntergang...
Ich freue mich auf Sie! Ihre Dunja Kriems

Genießen Sie die Wellness-Massage-Waschanlage der Extraklasse

- Haarverlängerung
- Typberatung
- Visagistik (Make up)
- Modernste Well- & Farbtechniken
- Heiße Schere
- Braut-Service
- Damen · Herren · Kids
- Glynt-Produkte
- Brushbürste
- Spliss Ender

Öffnungszeiten
Di. - Fr. 9:00 - 18:00 Uhr · Sa. 9:00 - 14:00 Uhr
(und nach Vereinbarung)
Tel.: (033 201) 63 92 67
Potsdamer Chaussee 15 · 14476 Groß Gliencke

HITS für KIDS!

INNENSTADT

JUNIOR-FORSCHERCLUB

Naturwissenschaft für Kinder

Im Naturkundemuseum Potsdam können kleine Entdecker ab 9 Jahren forschen wie in der Wissenschaft - messen, mikroskopieren, zeichnen, protokollieren und vieles mehr!

Los geht es am 09.09.2020 - 15:00 mit dem Thema Flüsse und Seen Brandenburgs

Kostenlos

Anmeldung erforderlich unter: 0331 / 289 6707

Maximal 8 Teilnehmer
Naturkunde Museum
Potsdam

Breite Straße 13,
14467 Potsdam

BORNSTEDT

GRÜNE PAUSE: HOLZWERKSTATT

Basteln und Handwerk für Kinder

Der Grüne Wagen im Remisenpark lädt alle kleinen Handwerker zum Basteln mit Holz ein. Das und einiges mehr erwartet

euch: verschiedene Holzarten entdecken, kleine Werkstücke schnitzen, Umgang mit Hammer, Säge und Feile, und und und...

Kosten: 2 € zzgl. Parkeintritt
Volkspark Potsdam

Georg-Hermann-Allee 101
14469 Potsdam

So. 13.09.2020, 14:00 - 17:00



BORNSTEDT

JUGENDBILDUNGSMESSE IN POTSDAM-JUBI

Messe

Wie wäre es mit einem Auslandsaufenthalt während oder

nach der Schule?

Wie genau funktioniert ein Auslandsaufenthalt, welche Möglichkeiten es gibt (z.B. Schüleraustausch, Au-Pair, Praktika und einiges mehr) und welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es dafür? Diese Fragen werden auf der JugendBildungsmesse in Potsdam beantwortet.

Eintritt: Frei
Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule
Esplanade 3, 14469 Potsdam
Sa. 26.09.2020, 10:00 - 16:00

INNENSTADT

DIE HEINZELS - RÜCKKEHR DER HEINZELMÄNNCHEN

Kinofilm

In diesem Film für Kinder ab 6 Jahren wird Geschichte der Heinzelmännchen, die sich nicht gerne vor Menschen zeigen und von Heinzl Helvi erzählt. Ein spannender und witziger Film für die Familie. Mehr Informationen: www.filmmuseum-potsdam.de
Potsdam, Breite Straße 1A
So. 13.09.2020, 15:00

INNENSTADT

STERN SAGEN FÜR KINDER

Ein Blick in die Sterne
Die kleinen Entdecker*innen können hier vieles über die Sterne und Sternbilder kennen-

lernen (ab 6 Jahre). In vielen spannenden Märchen wird hier die bunte Welt der Sterne erklärt.

Eintritt: 5,50 € / 4,00 €
URANIA-Planetarium
Gutenbergstraße 71 - 72,
14476 Potsdam
So. 13.09.2020, 14:00



Foto: NordSüd Verlag AG

INNENSTADT

DAS APFELMÄNNCHEN

Puppentheater

Ein kleines Stück mit Puppen ab 4 Jahren über einen Armen und seinen Apfelbaum, an dem auf magische Weise nach langem Wünschen des Mannes ein Apfel wächst.

Eintritt: Erwachsene 8 € /
Kinder 6,00 € / Familie 23 €
/ TK +1 €

Mehr Informationen:
www.t-werk.de/gastproduktion/das-apfelmaennchen
T-Werk
Schiffbauergasse 4E,
14467 Potsdam
Sa. 20.09.2020, 16:00

BORNSTEDT

KINDERFLOHMARKT AM WASSER-SPIELPLATZ

Flohmarkt

Spielzeug, Kleidung, Bücher und vieles mehr finden die großen und kleinen Besucher beim Kinderflohmarkt am Wasserspielplatz. Für Besucher Park: Parkeintritt, Standkosten: 28 € (3tlg. Bierischgarnitur) + Parkeintritt für Händler. Mehr Informationen und Anmeldung: www.dashausimpark.com/
Kinderflohmarkt/
Volkspark Potsdam
(Wasserspielplatz)
Georg-Hermann-Allee 101
Sa. 26.09.2020, 12:00

BORNSTEDT

MÄRCHEN IM NOMADENLAND

Geschichten

Der Schauspieler Edward Scheuzger erzählt im Nomadenland das Märchen Aschenputtel nach den Geschichten der Gebrüder Grimm und Pinocchio nach Carlo Collodi.

Eintritt: Kinder 5 € /
Erwachsene 6,50 €
Volkspark Potsdam
Georg-Hermann-Allee 101,
14469 Potsdam
Sa. 19.09.2020, 14:00 - 17:00

BORNSTEDT

MÄRCHEN AUS DER WUNDERLAMPE

Geschichten

Kinder können hier den magischen Märchen aus der Wunderlampe im Nomadenland lauschen.

Eintritt: 6,50 € Erwachsene,
Kinder 5 € (zzgl. Parkeintritt)
Volkspark Potsdam
Georg-Hermann-Allee 101,
14469 Potsdam
So. 20.09.2020, 16:00

INNENSTADT

KINDERKINO: FRAU HOLLE

Kinderfilm

Der Filmklassiker "Frau Holle" (1963, 60 Minuten) wird im Filmmuseum Potsdam gezeigt. Mehr Informationen: www.filmmuseum-potsdam.de
Filmmuseum Potsdam
Breite Straße 1A, Marstall,
Potsdam 14467
Sa. 26.09.2020, 15:00

LEBENDIGER ADVENTSKALENDER 2020 IN GROSS GLIENICKE

Schon seit 2015 gibt es auf Initiative des Groß Glienicker Begegnungshaus e.V., in unserem Ort den „Lebendigen Adventskalender“. In der Adventszeit bietet sich damit eine gute Möglichkeit, in der Gemeinschaft mit anderen Menschen ein, zwei Stunden vorweihnachtliche Besinnlichkeit zu erleben. Am späten Nachmittag oder Abend lädt jemand zu sich vor seine Haustür, in sein Haus oder sogar in den Laden ein, und bei Keksen, Lebkuchen, Tee und Glühwein, werden Geschichten erzählt und/oder Weihnachtslieder gesungen. Den kreativen Ideen ist keine Grenze gesetzt. Viele Teilnehmer der letzten Jahre sind inzwischen schon traditionell dabei.

Um rechtzeitig für dieses Jahr planen zu können, laden wir herzlich dazu ein, sich im Begegnungshaus, mit einem Wunschtermin zu melden. Es stehen 22 Termine zur Auswahl. Wir freuen uns auf Ihre Resonanz.

Kontakt: Groß Glienicker Begegnungshaus e.V.,
Glienicke Dorfstr. 2 14476 Potsdam, Tel.: 033201 20964
Mail: info@begegnungshaus-ev.de

ERFOLGREICH WERBEN IM



Jetzt beraten lassen!

Telefon 033201 14 90 80

E-Mail: info@der-potsdamer.de

Internet: www.der-potsdamer.de

12. SEPT. 2020 STADTTEILPICKNICK BORNSTEDT ERWIN-BARTH-STRASSE

Dieses Jahr wird das Stadtfest zu einem
Stadteilpicknick für die ganze Familie.

mit Familienprogramm

15:00 Uhr Jonglage
15:30 Uhr Kindermusik mit „Der bunte Hund“
16:00 Uhr Märchen- und Geschichten-Workshop
16:30 Uhr Puppentheater „Die Mohrprinzessin“

und Bühnenprogramm

17:00 Uhr Forbidden Lie (Female-Power-Musik)
17:30 Uhr Black Sheep (Jazz-Band)
18:00 Uhr Big Band (Rock und Pop mit Brasspower)
18:30 Uhr Steiler wird der Hang (Punkrock)
19:00 Uhr Kampfkunstshow Take No Sei - Aikido Dojo in Potsdam
20:00 Uhr Hasenscheiße - tanzbare Gute-Laune-Musik
zwischen Rock, Blues und Songwriting

Dazu gibt es wie immer Getränke, Eis, Waffeln und Essen.
Bitte achtet auf die Abstände sowie auf die Hygiene-
und Verhaltensregeln in Zeiten von Corona.



DR. CARMEN PEIKERT
FACHZAHNÄRZTIN FÜR KIEFERORTHOPÄDIE
ALT-KLADOW 25
030-2009696-0
info@kfo-praxis-peikert.de

Gerade Zähne lachen schöner!
Und sind gesünder!

- Gesunde und gerade Zähne mit einem strahlenden Lächeln – eine schöne Visitenkarte
- Kieferorthopädische Frühbehandlung im Milch- und Wechselgebiss – eine gute Prophylaxe
- Ganzheitlicher Behandlungsansatz – u.a. mit Bionatortherapie
- Für Jugendliche und Erwachsene – die fast unsichtbaren Zahnspangen

www.kfo-praxis-peikert.de

INNSTADT

FESTIVAL -
JAZZOFFENSIVE #6

Musikfestival

Das Festival Jazzoffensive #6 lädt zu einem Openair Jazzfestival in Potsdam.

Tickets: Vorverkauf 30 €, ViP-Abo 25 €, erm. 15 €
Mehr Informationen:

fabrikpotsdam.de/event/441
Fabrik Potsdam, Schiffbauergasse 10, 14467 Potsdam
Fr. 04.09.2020, 19:30

NAUENER VORSTADT

FREILUFT-YOGA

Yoga

Genießen Sie eine Yoga-Stunde in der Gartenanlage des Belvedere. Eintritt: 10 € (Das Mitbringen einer eigenen Yoga-Matte ist erforderlich - etwa 1,5 Stunden) Belvedere

auf dem Pfingstberg
So. 06.09.2020, 10:30

INNSTADT

TILL REINERS –
BESCHIEDENHEIT

Comedy

Der deutsche Comedian Till Reiners hinterfragt in diesem Programm was eigentlich „Bescheidenheit“ ist.

Vorverkauf: 15,00 € (zzgl. Geb.)
Abendkasse: 20,00 €
Waschhaus,
Schiffbauergasse 6,
14467 Potsdam
Mi. 09.09.2020, 20:00

INNSTADT

DIE GORILLAS IM
SCHLEUDERGANG

Improvisationstheater

Es erwartet Sie das unterhaltens- und spannungsvolle Improtheater der Gruppe „die

Gorillas“. Vorverkauf: 16,00 € - ermäßigt 13,00 € bzw. 10,00 €, Abendkasse: 16,00 € - ermäßigt 13,00 € bzw. 10,00 €
Waschhaus, Schiffbauergasse 6, 14467 Potsdam
Do. 10.09.2020, 20:00

NÖRDLICHE INNENSTADT
KUNST UND KLIMA

Klima-Festival

Das Festival Kunst und Klima bietet Künstler*innen, Aktivist*innen und Interessierten eine Möglichkeit zum Austausch. Die erste Veranstaltung beginnt am 10.09.2020 um 19:00. Alle anderen Termine entnehmen Sie bitte den Informationen. Eintritt Tagesticket: Standard 10 € / Support 20 € / Bis 19 Jahren frei, Anmeldung ist erforderlich unter: festival@kunstundklima.org
Fabrik Potsdam
Schiffbauergasse 10, 14467 Potsdam
Do. 10.09.2020 – Sa. 13.09.2020

BABELSBERG
ENGERLING

Konzert

45 Jahre Engerling – Die Jubiläumstour 2020
Eintritt Abendkasse: 20 €
Vorverkauf: 17 € zzgl. Gebühr, Im Lindenpark Potsdam (Zelt/Garten)
Stahnsdorfer Str. 76 – 78, 14482 Potsdam
Fr. 11.09.2020, 18:00

POTSDAM SÜD
JAZZ-FRÜH-
SCHOPPEN „HOT-
TWO-TRIO“

Live-Musik

Braumanufaktur
Forsthaus Templin
Templiner Straße 102,
14473 Potsdam
So. 27.09.2020, 12:00

NAUENER VORSTADT
„RILKE UND LOU“
Konzert

Mit Musik von Sergej Prokofjew erlebt der Zuhörer hier eine poetisch-mu-

sikalische Reise. Eintritt: 19 €, Mehr Info: www.alexandrowka.de/events, Museum Alexandrowka Russische Kolonie 2, 14469 Potsdam, Sa. 12.09.2020, 19:00

NÖRDLICHE INNENSTADT
„KEIN NETZ, ABER
DREI KLOTÜREN“

Comedy/Satire

War früher wirklich alles besser? Was war wirklich besser und was nicht? Michael Ranz und Edgar May versuchen diese Frage auf kabarettistische Weise zu ergründen.
Tickets: ab 18 €
Kabarett Obelisk Potsdam
Charlottenstraße 31, 14467 Potsdam
Fr. 11.09.2020, 19:30

NAUENER VORSTADT
MUSEUM
ALEXANDROWKA
Tag des offenen Denkmals

Ab 13:00 werden im Museum der Alexandrowka russische Spezialitäten serviert. Außerdem ist das Museum für Besucher kostenlos geöffnet.

Eintritt: Frei für das Museum
Alexandrowka Russische Kolonie 2, 14469 Potsdam
So. 13.09.2020, 11:00 – 18:00

NÖRDLICHE INNENSTADT
20. POTSDAMER
ANTIKMEILE 2020

Markt

Die Antikmeile in der Potsdamer Jäger- und Gutenbergstraße bietet Ihnen eine Möglichkeit Antiquitäten und Kunsthandwerke von etwa 60 Händlern zu entdecken.

Mehr Info: potsdamer-antikmeile.de/
Sa. 19.09.2020, 11:00 – 19:00
So. 20.09.2020, 11:00 – 18:00

NÖRDLICHE INNENSTADT
HADEL SLAM

Poetry-Slam

Beim Hadel Slam im Waschhaus stellen Poet*innen innerhalb von fünf Minuten ihre kreativen Texte vor. Das

Publikum wählt dann die besten unter ihnen für das Finale aus. Eintritt: Vorverkauf 7 € / Ermäßigt 5 € (zzgl. Gebühr)
Abendkasse: 7 € / ermäßigt 5 €, In der Arena - Waschhaus Potsdam
Schiffbauergasse 6, 14467 Potsdam
Mi. 16.09.2020, Einlass: 19:00

NÖRDLICHE INNENSTADT
AUKAI /
ANNE MÜLLER

Konzert

In der Fabrik Potsdam Sound(G)arten spielen Aukai / Anne Müller (Cellistin).
Eintritt: Frei, Mehr Info: fabrikpotsdam.de/event/468
Fabrik Potsdam
Schiffbauergasse 10, 14467 Potsdam
Fr. 18.09.2020 – 19:30

BABELSBERG
BRANDENBURG
TROMMELT 2020

Schlagzeug-Workshop

Mit Ralf Gustke und Manni von Bohr. Anmeldung erforderlich, Plätze sind begrenzt. Der Eintritt inkl. Workshops kostet 25 € p.P. – ermäßigt 20 € p.P., Mehr Info: zpop-brandenburg.de/brandenburg-trommelt/
Lindenpark Stahnsdorferstraße 76-78, 14482 Potsdam
Sa. 19.09.2020, 15:00 – 20:00

BORNSTEDT
VILLA JACOBS –
WEINFEST

Weinfest

Führungen: Jeweils 11:00 und 14:00, Eintritt: Frei
Im Park Villa Jacobus
Bertiniweg 2, 14469 Potsdam,
Sa. 12.09.2020, 11:00 – 18:00,
So. 13.09.2020, 11:00 – 18:00

Weitere
Veranstaltungshinweise
gibt's im Netz:
der-potsdamer.de



Wir kämpfen für Ihr Recht!

- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Rechtsanwalt Alexander Lindenberg
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin
mail@rechtsanwalt-lindenberg.de
rechtsanwalt-lindenberg.de

24h Terminvereinbarung
030 555 79 888 0

Verkehrsankündigung:
Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße
Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung



Wohnen auf Zeit ab 535,50 €/Monat
www.K-S-Boarding.de



Wir suchen Verstärkung!

Jetzt ist Herbstpflanzzeit!
Blumenzwiebeln, Heidepflanzen, Herbstblüher und viele mehr

Gartenbau Buba
Potsdamer Chaussee 51
14476 Potsdam - OT Groß Glienicke
Tel.: 033208/207 99 Fax: 033208/207 40
info@blumenbuba.de www.blumenbuba.de



Öffnungszeiten:
Montag – Samstag: 09:00 – 18:00 Uhr
Sonn-/Feiertage: 10:00 – 14:00 Uhr



Aktiv im Leben. Interaktiv auf der Straße. Dank MBUX und Live Traffic Information.

Die V-Klasse. Jetzt mit MBUX. Das intuitive und intelligente Multimediasystem von Mercedes-Benz. Finden Sie in kürzester Zeit die schnellste Route dank Live Traffic Information. Exklusiv erhältlich in Kombination mit Mercedes me. Mehr Informationen erhalten Sie bei Ihrem Autohaus Sternagel oder auf autohaus-sternagel.de #MakeYourMove

Jetzt Probe fahren.

Hotline +49 33 1888000

Mercedes-Benz



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70327 Stuttgart, Partner vor Ort:

Sternagel

Autohaus Sternagel GmbH · Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

Center Potsdam: Verkehrshof 12 · 14478 Potsdam · Tel. +49 331 88800-0 · Fax +49 331 88800-1199

Center Nauen: Robert-Bosch-Straße 2 · 14641 Nauen · Tel. +49 3321 4488-0 · Fax +49 3321 4488-11

info@autohaus-sternagel.de · www.autohaus-sternagel.de · follow us  